

KIiBA Report 2007

*Tätigkeitsbericht für die Jahre 2005 und 2006
der Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur
Heidelberg-Nachbargemeinden gGmbH*

Mit Sonderbeilage
10 Jahre
KIiBA



Hans Lorenz, Bürgermeister der Gemeinde Dossenheim

„Die KliBA ist für die Kommunen der ideale Partner, wenn es darum geht, kommunale Gebäude zu betreuen, die Bevölkerung zu beraten und Bewusstsein für die Notwendigkeit eines sorgsamsten Umgangs mit Energie zu schaffen.“

Horst Althoff, Bürgermeister der Stadt Neckargemünd

„Die KliBA fördert und stärkt das Bewusstsein unserer Bürgerinnen und Bürger für Energie sparendes und damit umweltbewusstes Wohnen.“

Roland Marsch, Bürgermeister der Gemeinde Edingen-Neckarhausen

„Die KliBA leistet wertvolle, fachliche Hilfe für die Gemeinde Edingen-Neckarhausen und hat sich außerordentlich bewährt.“

Beate Weber, Ehemalige Oberbürgermeisterin der Stadt Heidelberg

„Der Heidelberger Energie-Tisch, der das Konzept für eine unabhängige Energieberatungsagentur hervorbrachte, wurde damals mit großer Skepsis begleitet. Inzwischen haben wir von der Gründung der KliBA vielfach profitiert: die Verwaltung, die Bürger, die Handwerker und nicht zuletzt die Umwelt.“

Volker Pauli, Bürgermeister der Stadt Hemsbach

„Über die Zusammenarbeit zwischen unserer Stadt und der KliBA kann ich mich nur sehr positiv äußern. Nicht nur die individuelle Beratung der Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die praktische Hilfe, die wir in der Verwaltung bei verschiedenen Projekten erfahren haben, beweist die hohe Fachkompetenz der KliBA. Vielen Dank für die fruchtbare Zusammenarbeit. Weiter so!“

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Ministerin Tanja Gönner	2
Vorwort des Gesellschafterkreises von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner	3
Vorwort des Beirats von Kreishandwerksmeisterin Margot Preisz	4
Einführung der Geschäftsführer Dr. Klaus Keßler und Dr. Hans-Wolf Zirkwitz	5
Die Tätigkeitsfelder	6
Energieberatung vor Ort	7
Energie-Audits bei Unternehmen und Institutionen	10
Projektarbeit	10
Veranstaltungen	12
Pressearbeit und Publikationen	12

Sonderbeilage: 10 Jahre KliBA#

10 Argumente gegen Klimaschutz	II
10 Jahre Klimaschutz – Die KliBA im Spiegel der globalen Entwicklung	IV-V
„Wir müssen weiter dicke Bretter bohren!“ – Interview	VI
Projekt-Highlights von 1997 bis 2007	VIII

Die Themengebiete	17
Bauen und Renovieren	17
Erneuerbare Energien	21
Energie sparen	23
Kommunales Energiemanagement	26
Contracting	29
Die KliBA	31
Hintergrund zur Entstehung und Entwicklung	31
Ziele und Struktur	32
Mitgliedschaften	35
Geschäftsstelle	35
Impressum	36



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der Klimawandel hat bereits eingesetzt: Die Jahresmitteltemperatur in Baden-Württemberg ist in den letzten 50 Jahren um 1,5 Grad Celsius angestiegen und klimabedingte Extremwetterlagen haben deutlich zugenommen. Der Klimaschutz zählt deshalb zu den größten Herausforderungen, vor denen wir stehen.

Hauptursache für die globale Erwärmung ist die Verbrennung fossiler Energieträger und die damit verbundene Emission des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂). Zwar liegt der Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ in Baden-Württemberg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt und trotz der Bevölkerungszunahme im Land ist es gelungen, den Kohlendioxidausstoß in etwa konstant zu halten - eine Trendumkehr hin zu geringeren Emissionen bedarf jedoch weiterer Anstrengungen.

Dabei ist die unabhängige Klimaschutz- und Energieberatung vor Ort, wie sie die Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg-Nachbargemeinden (KliBA) seit nunmehr zehn Jahren leistet, von entscheidender Bedeutung. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass die vom Land angestrebte Verdoppelung des Anteils erneuerbarer Energien bis 2010 auch tatsächlich erreicht wird und landeseigene Förderprogramme ihre positive Wirkung voll entfalten können. Ein besonders effizientes Förderprogramm ist dabei das Programm „Klimaschutz Plus“ des Umweltministeriums, bei dem sich die Förderung nach der konkret erreichten CO₂-Minderung bemisst. Die bislang vergebenen Zuschüsse haben das Sechsfache an Investitionen im Gebäudebereich ausgelöst – eine klassische Win-Win-Situation für Klimaschutz und mittelständische Unternehmen.

Für das kompetente Engagement und die Unterstützung einer zukunftsfähigen Klimaschutz- und Energiepolitik in einer der dynamischsten Wachstumsregionen Baden-Württembergs danke ich dem Team der KliBA sehr herzlich! Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen guten Einblick in diese wichtige Arbeit in Heidelberg und seinen Nachbargemeinden.

Allen Leserinnen und Lesern des Tätigkeitsberichts wünsche ich eine interessante Lektüre, verbunden mit der Hoffnung, dass dadurch möglichst viele animiert werden, sich selbst für den Klimaschutz zu engagieren.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tanja Gönner'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Tanja Gönner

Umweltministerin des Landes Baden-Württemberg



Vorwort des Gesellschafterkreises

Als Heidelberg im März 1995 als erste Stadt in Deutschland einen „Energie-Tisch“ einrichtete, um unterschiedlichsten Institutionen und Organisationen die Möglichkeit zu geben, sich über eine Kohlendioxid-Vermeidung auszutauschen, war noch nicht klar, wohin die Reise gehen würde. Am Ende stand das Konzept für eine unabhängige Energieberatungsagentur: Die KLiBA wurde aus der Taufe gehoben.

Als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung freue ich mich sehr, dass wir Ihnen mit diesem ersten Jahresbericht einen umfassenden Einblick in die Arbeit der KLiBA geben können. 14 Städte und Gemeinden im Rhein-Neckar-Raum nutzen heute das vielfältige Angebot der KLiBA. Als Mitgesellschafter erhalten sie kompetente Unterstützung beim kommunalen Energiemanagement. Bürgerinnen und Bürger können fundierte Beratung erwarten, wenn sie im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung Energie einsparen wollen.

Die KLiBA hat mit ihrer Arbeit in unserer Region maßgeblich dazu beigetragen, Informationslücken zum Thema Klimaschutz und Energieeinsparung zu schließen und Kommunen, Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbrauchern konkrete Handlungsschritte aufzuzeigen. Ich finde es sehr erfreulich und ein gutes Zeichen, dass viele der Akteure der ersten Stunde inzwischen als Mitglieder des Beirats die Arbeit der KLiBA nach wie vor begleiten. Ich bin davon überzeugt, dass die KLiBA auch in den kommenden Jahren in der Metropolregion Rhein-Neckar wichtige Impulse für Maßnahmen zum Schutz unseres Klimas setzen wird. Ich freue mich auf die nächsten gemeinsamen Schritte!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Würzner'.

Dr. Eckart Würzner

Vorsitzender des KLiBA-Gesellschafterkreises und Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg



Vorwort des Beirats

Der Beirat begleitet die Arbeit der KliBA seit ihrer Gründung vor zehn Jahren auf fachlicher Ebene. Dass alle Mitglieder des Beirats bereits an dem runden Tisch mitwirkten, an dem die Idee für die Gründung einer regionalen Energieagentur geboren wurde, zeigt, wie groß der Rückhalt und die Akzeptanz der KliBA bei den unterschiedlichsten Verbänden und Vereinigungen in der Region ist.

Aus unserer Sicht ist es überaus erfreulich zu beobachten, wie unter anderem die Handwerksbetriebe ganz unmittelbar von der kompetenten Beratung der KliBA profitieren. Ein wesentlicher Schritt war dabei, dass die Beratung Zug um Zug über die Grenzen Heidelbergs ausgedehnt werden konnte und so auch das umliegende Handwerk fachliche Unterstützung vor Ort erhält.

Das Themenfeld Klimaschutz und Energieberatung entwickelt sich ständig weiter. Nach wie vor ist daher die Ausweitung der Tätigkeiten der KliBA auf neue Aufgabenfelder ein zentrales Thema für den Beirat, das regelmäßig auf unserer Agenda steht. Der Informationsaustausch während unserer Sitzungen mit der Geschäftsleitung der KliBA bestätigt uns darin, dass die Einrichtung der KliBA der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt war und dass die vielfältigen Aufgaben in den richtigen Händen liegen. Die Beiratsmitglieder sind auf das Erreichte stolz und freuen sich auf die Fortsetzung der langjährigen, konstruktiven Zusammenarbeit!

Margot Preisz

Vorsitzende des KliBA-Beirats und Kreishandwerksmeisterin

Einführung

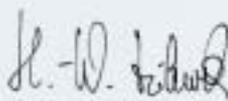
Mit dem „Report 2007“ legt die KliBA erstmals einen umfassenden Tätigkeitsbericht vor. In den drei Hauptkapiteln finden Sie Angaben zu unseren Schwerpunkten in den beiden zurückliegenden Jahren: Unter „Tätigkeitsfelder“ können Sie sich über die gesamte Bandbreite unserer Aktivitäten informieren und erhalten so einen Zugang gegliedert nach Art der Leistung, die die KliBA erbringt – ob lokale Energieberatung oder europäische Projektarbeit. Das Kapitel „Themengebiete“ bereitet die Informationen nach dem jeweiligen inhaltlichen Fokus unserer Arbeit auf und ermöglicht Ihnen so einen themenspezifischen Zugang – von Bauen über Energiesparen bis Contracting. Kleine Signets schlagen die Brücke zwischen beiden Kapiteln und verdeutlichen auf einen Blick, um welchen Tätigkeitsbereich es sich jeweils handelt. Der Hauptteil des Reports wird von dem Kapitel „Die KliBA“ abgerundet. Hier erhalten Sie einen Überblick über Entwicklung und Struktur der Beratungsagentur wie auch über das Team der KliBA.

Als Bonus zum zehnjährigen Bestehen, das die KliBA in diesem Jahr feiert, finden Sie in der Mitte des Berichts die Beilage „10 Jahre KliBA“. Auf diesen Sonderseiten erfahren Sie unter anderem, welche Gründe *gegen* Klimaschutz sprechen – und was unser Team dazu sagt. Und wir zeigen Ihnen, was sich seit der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls 1997 nicht nur in der Welt der großen Klimaschutzkonferenzen bewegt hat, sondern auch ganz konkret bei uns in Heidelberg und seinen Nachbargemeinden.

Wir hoffen, Ihnen mit dem KliBA-Report einen interessanten Einblick in unsere aktuelle Arbeit geben zu können, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!



Dr. Klaus Keßler



Dr. Hans-Wolf Zirkwitz

Geschäftsführer der KliBA



Die Tätigkeitsfelder

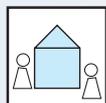
Kommunen und Verbraucher bei Klimaschutzrelevanten Maßnahmen unterstützen und so den Ausstoß an schädlichen Treibhausgasen verringern – das ist der Auftrag der KIiBA. Um ihn zu erfüllen, ist die Beratungsagentur in fünf Tätigkeitsfeldern aktiv:



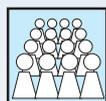
Energieberatung vor Ort



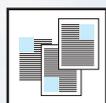
Energie-Audits bei Unternehmen und Institutionen



Projektarbeit



Veranstaltungen



Pressearbeit und Publikationen

Die Signets der einzelnen Tätigkeitsfelder dienen der Leseorientierung: Sie finden sie ab Seite 17 wieder, wo sie die verschiedenen Aktivitäten den einzelnen Themengebieten zuordnen, in denen sich die KIiBA engagiert.

Die fünf Tätigkeitsfelder mit ihren Schwerpunkten im Berichtszeitraum werden im Folgenden näher vorgestellt. Besonders großen Raum nahm 2005/2006 die Energieberatung vor Ort ein. Angesichts steigender Heizkosten und neuer gesetzlicher Bestimmungen verzeichnete die Initialberatung – die kostenlose Erstinformation der KIiBA für Einwohner der angeschlossenen Kommunen – ab Mitte 2005 einen zusätzlichen Nachfrageschub.





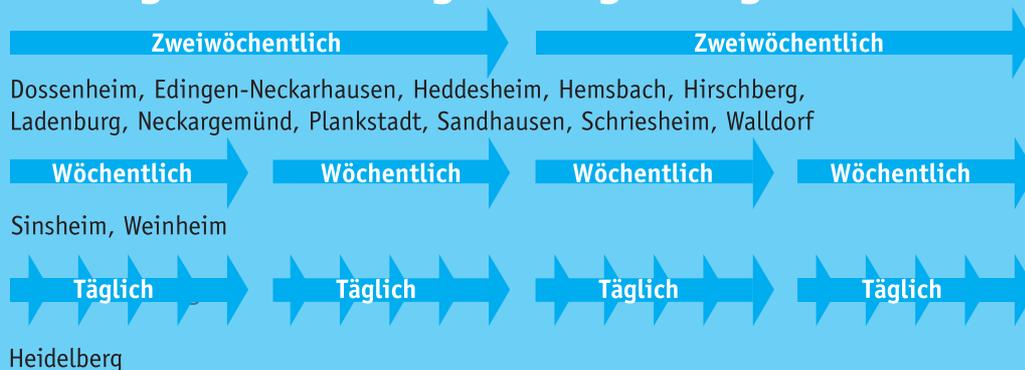
Energieberatung vor Ort

Die Energieberatung bildet den Kern des KliBA-Leistungsspektrums: Die Energieberater sind regelmäßig in den Rathäusern der beteiligten Kommunen vor Ort und bieten damit den Bürgern, aber auch Vertretern von Unternehmen oder Multiplikatoren einen einfachen Zugang zu kostenlosen und unabhängigen Informationen. Inhaltlich widmet sich die allgemeine Beratung einer großen Bandbreite an Fragen – von der Solaranlage bis zum Energie sparenden Kühlschrank. Daneben bietet die KliBA auch die Beratung zum Wärmepass an, bei der es speziell um Möglichkeiten der energetischen Sanierung geht.

Die Beratungsstunden fanden 2005/2006 in den meisten Kommunen im vierzehntäglichen Rhythmus statt, in Sinsheim und Weinheim im wöchentlichen Turnus. In Heidelberg besteht täglich die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle ein Beratungsgespräch zu vereinbaren. Um eine kontinuierliche persönliche Unterstützung der anfragenden Bürger zu gewährleisten, ist jeweils einer der Energieberater aus dem Team der KliBA fester Ansprechpartner für die jeweilige Kommune.

Oberbürgermeister Heiner Bernhard, Weinheim:
 „Die KliBA ist für die Stadtverwaltung Weinheim Ansprechpartner bei allen energierelevanten Vorhaben und unterstützt uns kompetent durch Informationen und Beratung. Im Herbst 2005 fanden mit Herrn Kolbe, Mitarbeiter der KliBA, Begehungen städtischer Liegenschaften statt. Es wurden Reguleinstellungen der Heizungsanlagen nachhaltig verbessert und den Nutzungszeiten optimal angepasst. Dadurch konnten Energiekosten zum Teil deutlich gesenkt werden. Hierzu tragen auch die jährlich stattfindenden Hausmeisterschulungen bei. Die kostenlose Energieberatung der KliBA, die jeden Dienstag im Rathaus angeboten wird, unterstützt Weinheimer Bürger bei Neubau- und Sanierungsvorhaben. Sie erhalten nicht nur in energetischen Belangen Auskunft, sondern werden auch über Fördermöglichkeiten informiert.“

Beratung vor Ort – Regelmäßiges Angebot der KliBA



Beratung zu Förderprogrammen

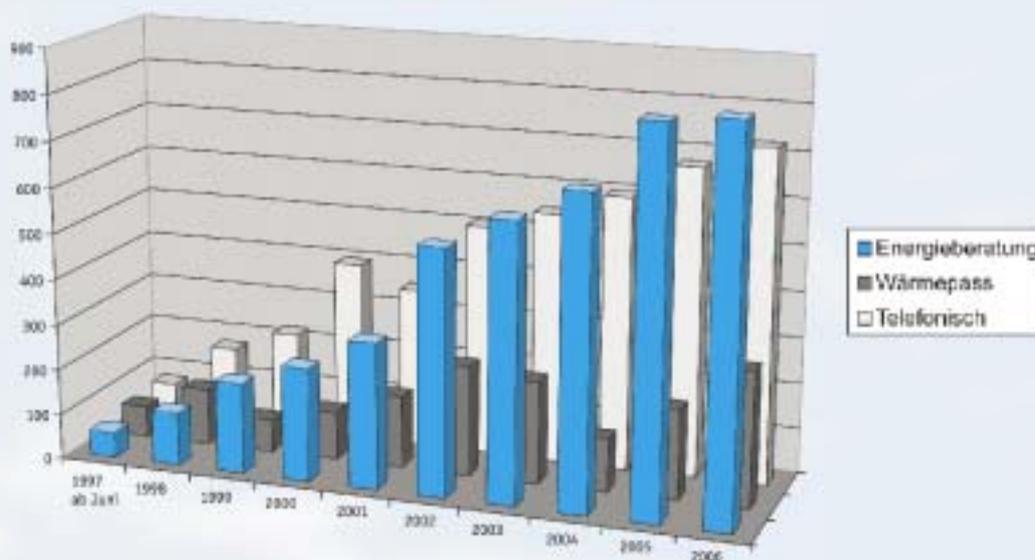
Kommunen, Land, Bund, der örtliche Energieversorger, die Sparkassen – zahlreiche Institutionen fördern Bau-, Sanierungs- und Energiesparmaßnahmen oder den Einsatz regenerativer Energien. Daher bietet die KliBA als zusätzliche Beratungsleistung Bürgern, Handwerkern und Architekten Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Förderprogrammen und begleitet entsprechende Antragsverfahren.

Informationen zum KliBA-Wärmepass finden Sie auf Seite 18.

Nachfrage nach KliBA-Beratung wächst

Die Zahl der Bürger, die sich von der KliBA beraten lassen, steigt seit Jahren kontinuierlich an. Nach dem bisherigen Rekordwachstumsjahr 2002, in dem die Nachfrage nach Energieberatung im Vergleich zum Vorjahr um 68 Prozent angezogen hatte, war auch im Berichtszeitraum ein neuerlicher Schub zu verzeichnen: Im Vergleich zum Vorjahr stieg 2005 die Zahl der Bürger, die eine Energieberatung in Anspruch nahmen, um 22 Prozent auf 827. Die Wärmepass-Beratungen nahmen sogar um 72 Prozent auf 199 zu. 2006 wuchs die Zahl der Energieberatungen auf hohem Niveau moderat weiter (842), während die Wärmepass-Beratung nochmals kräftig zulegte: 2006 ließen sich 296 Bürger einen Wärmepass ausstellen und damit 155 Prozent mehr als noch 2004.

Entwicklung der KliBA-Beratung 1997-2006



Anhaltender Trend – Immer mehr Bürger lassen sich von der KliBA beraten

KliBA-Kundenbefragung

Als Dienstleister ist es für die KliBA wichtig, ihr Beratungsangebot kontinuierlich an die Kundenbedürfnisse anzupassen. Von September bis November 2005 führte die KliBA daher eine schriftliche Umfrage unter Bürgern durch, die zuvor Beratungsleistungen in Anspruch genommen hatten.

Ziel:

Ziel der Umfrage war es, zu erfahren, wie die Kunden das KliBA-Angebot beurteilen und inwiefern die empfohlenen Maßnahmen in den Bereichen Bauen, Sanieren, Energiesparen und erneuerbare Energien tatsächlich umgesetzt wurden.

Befragte:

Insgesamt verschickte die KliBA 917 Fragebögen; davon 449 an Bürger, die 2004 und im ersten Halbjahr 2005 telefonisch oder persönlich beraten worden waren, sowie 468 an Bürger, die 2002 oder 2003 einen Wärmepass erhalten hatten. Die Resonanz war in beiden Fällen überaus positiv: In der ersten Gruppe sandten 39 Prozent den ausgefüllten Fragebogen zurück. In der zweiten Gruppe lag der Rücklauf sogar bei 50 Prozent. Die Ergebnisse erlauben damit einen relativ gesicherten Rückschluss auf die Akzeptanz der KliBA-Beratung bzw. des Wärmepasses.

Kernergebnisse:

- **Kundenzufriedenheit**

Der Anteil der Befragten, die „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit der KliBA waren, lag bei beiden Beratungsangeboten – allgemeine Energieberatung wie auch Beratung zum Wärmepass – bei über 91 Prozent. Besonders wichtig war den Umfrageteilnehmern die neutrale und unabhängige Stellung der KliBA.

- **Umsetzungsrate**

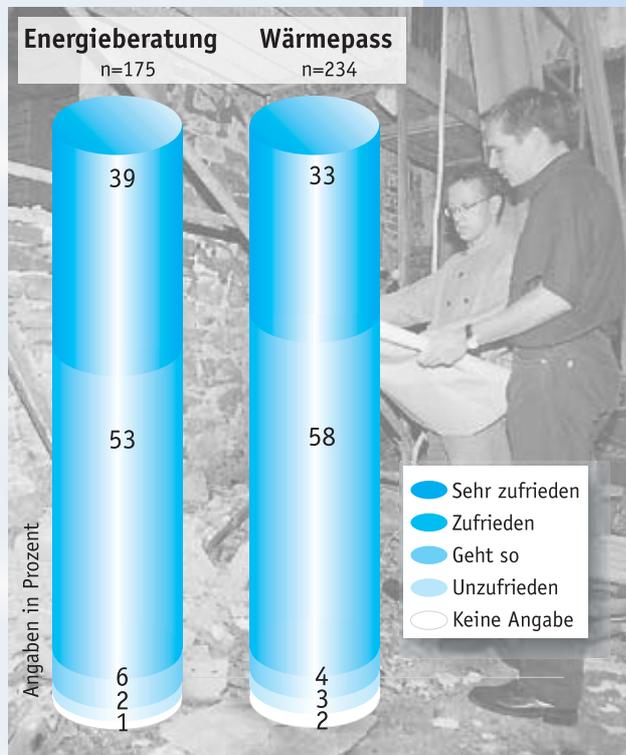
Von den Energieberatungskunden hatten 58 Prozent bereits Maßnahmen ergriffen, 31 Prozent wollten dies noch tun. Lediglich 9 Prozent sahen keine Schritte vor. Bei der Gruppe mit Wärmepass, seit deren Beratung mehr Zeit verstrichen war, lag die Umsetzungsrate mit 81 Prozent entsprechend höher. 12 Prozent wollten noch aktiv werden, 7 Prozent hatten dies nicht vor.

- **Investitionen**

Das Investitionsvolumen der durchgeführten und noch geplanten Maßnahmen betrug bei der Energieberatung mehr als 2 Millionen Euro oder durchschnittlich 20.000 Euro je beratenem Bürger; beim Wärmepass insgesamt über 4,4 Millionen Euro oder durchschnittlich 27.000 Euro je Bürger.

- **Einfluss der Beratung**

Von den Befragten, die Maßnahmen geplant oder umgesetzt hatten, wollte die KliBA wissen, inwiefern sich die Beratung auf die Planung ausgewirkt hatte. Zwei Drittel beziehungsweise beim Wärmepass drei Viertel bestätigten einen solchen Einfluss. Am deutlichsten schlug sich dies bei Umfang und Qualität der Maßnahme nieder: Nahezu alle Kunden entschieden sich für eine zusätzliche oder eine umfangreichere Maßnahme. Zwischen 17 und 23 Prozent gaben an, die Beratung habe darüber hinaus Art, Zeitpunkt beziehungsweise Finanzierung der Maßnahme beeinflusst.



Positives Feedback für das KliBA-Team – Bei einer Kundenumfrage äußerten sich über 91 Prozent zufrieden oder sehr zufrieden mit der Beratung

Ausblick

Die persönliche Beratung vor Ort in den Mitgliedskommunen ist das Herzstück der KliBA-Arbeit für die Bürger. Die Nachfrage sowohl nach allgemeiner Energieberatung als auch nach Beratung zum Wärmepass zog ab Mitte 2005 kontinuierlich an; dieser Trend setzte sich auch 2006 fort. Die KliBA wird daher ihre Beratungsleistungen 2007/2008 unverändert anbieten.



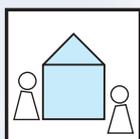
Energie-Audits bei Unternehmen und Institutionen

Um Betriebe und Institutionen dabei zu unterstützen, ihre Energieeffizienz zu erhöhen, bietet die KliBA Vor-Ort-Begehungen mit eingehender Verbrauchsanalyse und Beratung an. In der Regel liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich Energie sparen, zum Beispiel durch den Einsatz entsprechender Bürogeräte, Heizungs- oder Kühlanlagen. Die Energieberater lenken das Augenmerk jedoch nicht nur auf eine effiziente technische Ausstattung, sondern auch auf ein angepasstes, Energie sparendes Nutzerverhalten. Praxisorientierte Empfehlungen helfen, im Rahmen der möglichen Investitionen bis zu 25 Prozent an Energie einzusparen.

Die Aktivitäten der KliBA in diesem Feld sind häufig in Projekte eingebettet, wie zum Beispiel bei Bäckereien und Konditoreien (2003/2004) oder im Berichtszeitraum bei mittelständischen Betrieben, einer Zeitungsredaktion und bei Kirchengemeinden (siehe Seite #).

Ausblick

67 Prozent des Energieverbrauchs in Baden-Württemberg entfällt auf die Produktion von Waren und Dienstleistungen. Die KliBA wird daher auch weiterhin Betriebe und Institutionen durch Energie-Audits und Beratung dabei unterstützen, Einsparpotenziale zu identifizieren und erfolgreich zu nutzen.



Projektarbeit

Eine weitere wichtige Säule der KliBA-Arbeit stellt die Beteiligung an Projekten dar. In den Jahren 2005 und 2006 wirkte die Beratungsagentur an elf Vorhaben mit, davon sechs regionale, drei bundesweite und zwei europäische. Mit fünf Projekten war das Themengebiet „Energie sparen“ am häufigsten inhaltlicher Schwerpunkt. Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen Überblick. Die detaillierte Darstellung der Projektinhalte und -ergebnisse finden Sie im nachfolgenden Kapitel bei den jeweiligen Themengebieten.

Projektbeteiligungen 2005/2006

Laufzeit	Projektname	Projektträger	Verantwortlichkeit KliBA	Umfang	Seite
01.11.2003-31.12.2006	Bundesweiter Feldversuch zum dena-Energiepass für Gebäude	Deutsche Energie-Agentur (dena)	Regionaler Kooperationspartner: <ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen interessierter Hausbesitzer und Wohnungsbaugesellschaften • Ausstellen des Energiepasses und Testen der Praxistauglichkeit des Prototypen • Evaluation des Feldversuchs in der Region 	Rund 1.000 Energiepässe	
01.03.2005-31.10.2005 (wird jährlich wiederholt)	Nachhaltiges Wirtschaften für kleine und mittlere Unternehmen	Stadt Heidelberg	Energie-Audits und Beratung beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems	Acht Betriebe aus dem Stadtgebiet Heidelberg	
Ab 30.04.2005	Erneuerbare Energien vor Ort	KliBA; gefördert durch das Umweltministerium Baden-Württemberg	Initiierung und Durchführung des Projektes: <ul style="list-style-type: none"> • Wanderausstellung zu erneuerbaren Energien • Aufbau einer Datenbank und einer interaktiven Online-Karte zur Erfassung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien in den KliBA-Kommunen • Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 	Wanderausstellung in 13 KliBA-Kommunen; internetbasierte Datenbank mit bisher 255 Eintragungen zur Nutzung erneuerbarer Energien	



Laufzeit	Projektname	Projektträger	Verantwortlichkeit KliBA	Umfang	Seite
01.05.2005-31.12.2006	Niedrigenergiehaus im Bestand (Phase II des Modellprojekts)	Deutsche Energie-Agentur (dena); gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen	Projektmanagement in Nordbaden: <ul style="list-style-type: none"> • Akquise von Teilnehmern (Eigentümer von Altbauten) • Initialberatung • Prüfung der Antragsunterlagen 	10 Projektteilnehmer in Antragsverfahren	
Seit 01.12.2005	Anlagen-Contracting (Wärmelieferung) Hirschberg	Gemeinde Hirschberg und MVV Energie	Vorbereitung und Bewertung der Ausschreibungsunterlagen	Investitionen in Höhe von 200.000 Euro in 15 Jahren bei 2 Liegenschaften	
01.01.2006-31.12.2008	Eco n' Home	Intelligent-Energy-Europe-Programm der Europäischen Union; regional gefördert durch die Stadt und die Stadtwerke Heidelberg	Konsortialpartner: <ul style="list-style-type: none"> • Stromspar-Checks in teilnehmenden Haushalten • Mitarbeit an europaweiter Datenbank zu Energieverbrauch im Haushalt • Öffentlichkeitsarbeit zum Thema 	Beratung von bis zu 100 Haushalten	
Seit 01.01.2006	Initiative EnergieEffizienz (IEE) (Phase II)	Deutsche Energie-Agentur (dena) mit vier Unternehmen der Energiewirtschaft (EnBW, E.ON, RWE, Vattenfall Europe), gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Regionaler Kooperationspartner: <ul style="list-style-type: none"> • Streuung des Informationsmaterials • Regionale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Planung und Durchführung regionaler IEE-Aktionen 	Zweimalige Durchführung der Schüleraktion „Energiespar-Detektive“; zwei Aktionstage mit Infoständen in Elektrofachmärkten; Aktion „Die Strom sparende Redaktion“	
01.03.2006-31.10.2006 (wird jährlich wiederholt)	Nachhaltiges Wirtschaften für kleine und mittlere Unternehmen	Stadt Heidelberg	Energie-Audits und Beratung beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems	Acht Betriebe aus dem Stadtgebiet Heidelberg	
In Baden-Württemberg seit 25.04.2006	European Energy Award (eea)	Forum European Energy Award e.V.; regional gefördert durch das Umweltministerium Baden-Württemberg	Beteiligung am landesweiten eea-Expertenpool: <ul style="list-style-type: none"> • Akkreditierung zweier KliBA-Energieberater • Betreuung der Teilnehmer-Kommune Walldorf 	Unterstützung des kommunalen Energie-Teams; gemeinsame Identifikation der Stärken, Schwächen und Potenziale der Kommune hinsichtlich Energieeffizienz und erneuerbarer Energien	
01.06.2006-30.11.2006	Stromausschreibung	8 Bergstraße-Kommunen und hessenENERGIE zusammen mit drei regionalen Abwasser- bzw. Wassergewinnungsverbänden	Vorbereitung und Bewertung der Ausschreibungsunterlagen für die Stromversorgung der kommunalen Liegenschaften	Kommunale Liegenschaften und Klärwerke von 8 Kommunen	
Seit 17.07.2006	Energie-Offensive	Erzdiözese Freiburg	Energie-Audits und Beratung in Kirchengemeinden	Rund 50 Kirchengemeinden mit 200 Gebäuden	

Ausblick

Im Berichtszeitraum hat die KliBA zunehmend regionale Projektmanagement-Aufgaben in deutschlandweiten Projekten übernommen. Für die Jahre 2007 und 2008 ist erneut eine breite Palette regionaler und nationaler, aber auch internationaler Projektbeteiligungen vorgesehen, darunter:

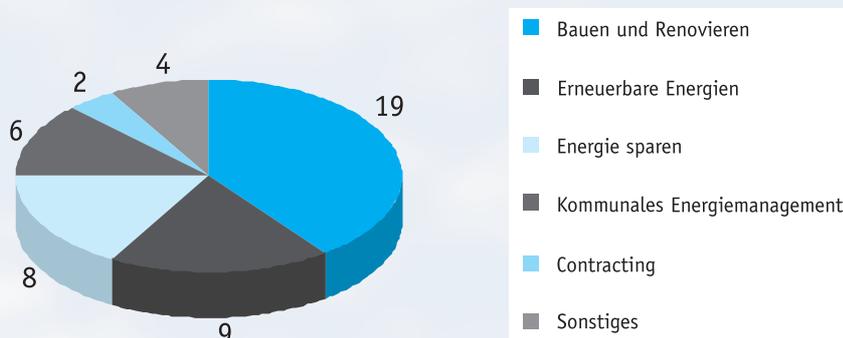
- Niedrigenergiehaus im Bestand (siehe Seite 19)
- Eisblock-Wette (siehe Seite 21)
- Erneuerbare Energien vor Ort (siehe Seite 22)
- Initiative EnergieEffizienz (siehe Seiten 24 und 25)
- Sparflamme (siehe Seite 26)



Veranstaltungen

Als Bestandteil der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wie auch im Rahmen einzelner Projekte bot die KliBA im Berichtszeitraum insgesamt 45 Vorträge, Gesprächsrunden und Workshops für unterschiedlichste Zielgruppen an oder beteiligte sich als Kooperationspartner und Aussteller an Tagungen und Messen. Wie die nachfolgende Grafik veranschaulicht, lag der inhaltliche Schwerpunkt dabei auf dem Themengebiet „Bauen und Renovieren“, gefolgt von „Erneuerbaren Energien“ und „Energie sparen“.

Themengebiete der Veranstaltungen 2005/2006



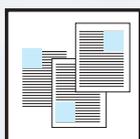
Breite Palette – Thematische Schwerpunkte der Veranstaltungen mit KliBA-Beteiligung (n=45, Mehrfachzuordnung möglich)

Zum Weiterlesen

Die vollständige Liste der Tagungen, Messen und Ausstellungen, an denen sich die KliBA 2005/2006 beteiligte, ist online unter www.kliba-heidelberg.de/startseite_termine.html verfügbar. Informationen zu einigen ausgewählten Veranstaltungen finden Sie ab Seite 17 bei den jeweiligen Themengebieten.

Ausblick

Auch 2006/2007 wird sich die KliBA als Teil ihrer Öffentlichkeitsarbeit an Messen und Veranstaltungen beteiligen. In erster Linie sind in diesem Bereich auch künftig Vorträge und die Teilnahme als Aussteller vorgesehen.



Pressearbeit und Publikationen

Neben der persönlichen Beratung zählen die Aufbereitung und Vermittlung unabhängiger Informationen zu Energiesparen und Klimaschutz zu den zentralen Aufgaben der KliBA. Über Pressearbeit, den Internetauftritt sowie eine breite Palette an Publikationen informiert die KliBA regelmäßig die Öffentlichkeit, das Fachpublikum wie auch Multiplikatoren in den Gesellschafterkommunen.

Broschüren und Fachpublikationen

Im Berichtszeitraum war die KliBA an der Veröffentlichung dreier Broschüren beziehungsweise Fachpublikationen beteiligt. Insbesondere die Verbraucherinformation zu sparsamen Haushaltsgeräten stieß – unterstützt durch begleitende Presseveröffentlichungen – auf überdurchschnittlich große Nachfrage.

„Besonders sparsame Haushaltsgeräte“ (aktualisierte Ausgabe 2005/06)

Seit September 2004 ist diese kompakte Broschüre mit Kostenvergleichen über die Gesamtbetriebsdauer für Kühl- und Gefriergeräte, Wasch- und Spülmaschinen sowie Wasch- und Wäschetrockner Bestandteil des Informationsangebots der KliBA. Die kostenlose Verbraucherinformation, die auch auf der KliBA-Website zum Herunterladen zur Verfügung steht, hilft bei der Kaufentscheidung für sogenannte Weiße Ware. Die vom Niedrig-Energie-Institut Detmold erstellten Empfehlungen berücksichtigen das Lieferangebot in Deutschland und werden fortlaufend aktualisiert.

„Förderordner von Bund, Land und Kommunen“ (fortlaufend aktualisiert)

Eine übersichtliche Beratungshilfe bietet die KliBA mit dem „Förderordner“ allen Architekten, Handwerkern und Betrieben, die sich über staatliche Förderprogramme rund um energetische Gebäudesanierung, erneuerbare Energien und effiziente Haustechnik auf dem Laufenden halten wollen. Der Ordner ist als Loseblattsammlung konzipiert und beschreibt somit stets auf dem neuesten Stand die jeweiligen Richtlinien und Fördersätze. Die erforderlichen aktuellen Antragsformulare gehören ebenfalls zum Lieferumfang.

„Kostenoptimierung bei Schulgebäuden“ (Dezember 2006)

Die von der EnergieEffizienzAgentur Rhein-Neckar herausgegebene Broschüre möchte dabei helfen, Energieeinsparpotenziale im Schulbetrieb zu erkennen und zu realisieren. Mit diesem Fokus werden die Leistungen der KliBA im Bereich des kommunalen Energiemanagements dargestellt.

- Weitere Info-Broschüren

Darüber hinaus hält die KliBA weitere Broschüren und Faltposter zu den unterschiedlichsten Themen bereit:

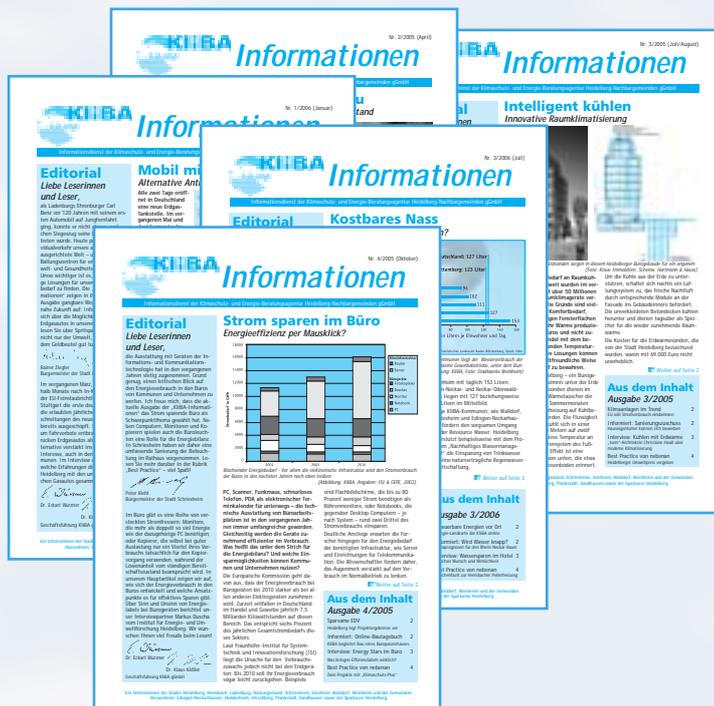
- „Ihre Klimaschutz- und Energieberatungsagentur“
- „ÖkoBaufibel – Wegweiser zum gesunden und energiesparenden Bauen und Sanieren“
- „Wärmepass“
- „Heidelberger Gebäudetypologie“
- „Initiative EnergieEffizienz: Stand-by“
- „Initiative EnergieEffizienz: Haushaltsgeräte“
- „Initiative EnergieEffizienz: Beleuchtung“
- „Energie-Einspar-Contracting im Rhein-Neckar-Dreieck“
- „Umweltmanagement bei Bäckern und Konditoren“

Newsletter

Von Juli 2004 bis Juli 2006 veröffentlichte die KliBA einen eigenen Newsletter. Einmal pro Quartal beleuchteten die „KliBA-Informationen“ ein Schwerpunktthema aus dem Bereich Klimaschutz und Energie mit Fokus auf die Metropolregion Rhein-Neckar. Der jeweils vierseitige Informationsdienst bot außerdem Aktuelles und Beispielhaftes aus den KliBA-Kommunen, ein fortlaufendes Energie-Lexikon und den Klimaschutz-Kalender für das jeweilige Quartal. Die „KliBA-Informationen“, die in einer Auflage von 1.000 Exemplaren erschienen, richteten sich in erster Linie an Vertreter von Gemeinderäten, der Verwaltung, von Architekten-, Handwerks- und Industriekammern, an Aktive in Umweltschutz- und Agenda-Gruppen sowie an Journalisten und weitere Multiplikatoren in regionalen Unternehmen und Einrichtungen. Die Veröffentlichung zu ausgewählten Schwerpunktthemen wird 2007 in loser Folge unter dem Namen „KliBA-Praxiswissen“ fortgeführt.

Titelthemen der „KliBA-Informationen“ in den Jahren 2005 und 2006:

- Ausgabe 1/2005 (Januar 2005): Erneuerbare Energien
- Ausgabe 2/2005 (April 2005): Energetische Sanierung
- Ausgabe 3/2005 (Juli 2005): Innovative Raumklimatisierung
- Ausgabe 4/2005 (Oktober 2005): Das Strom sparende Büro
- Ausgabe 1/2006 (Januar 2006): Umweltfreundliche Mobilität
- Ausgabe 2/2006 (April 2006): KliBA-Kundenbefragung
- Ausgabe 3/2006 (Juli 2006): Wasser sparen



Energiespar-Tipps

Seit ihrer Gründung bietet die KliBA Gemeindeblättern und örtlichen Wochenzeitungen im wöchentlichen Turnus einen aktuellen „Energiespar-Tipp“ an. In kompakten Beiträgen werden Themen wie Wärmedämmung, Erdwärme oder Warmwasserbereitung allgemein verständlich aufbereitet. Ziel der „Energiespar-Tipp“-Reihe ist es, den Endverbrauchern konkrete Handlungsempfehlungen für Energie sparende Maßnahmen rund ums Bauen und Wohnen zu geben. Der „Energiespar-Tipp“ erscheint in der Regel in allen 14 KliBA-Kommunen.

Die jüngsten Energiespar-Tipps finden Sie online unter www.kliBA-heidelberg.de, Rubrik „Leistungen“/ „Für Bürgerinnen und Bürger“/ „Energiesparen“.

Pressemitteilungen

Mit ihrer Pressearbeit informiert die KliBA regelmäßig Redaktionen von Print- und Rundfunkmedien in der Region wie auch kommunale Pressestellen über Wissenswertes zu Energiesparen und Klimaschutz. Im Berichtszeitraum wurde begleitend zu den zentralen Aktivitäten der KliBA und zu aktuellen Entwicklungen im Schnitt mindestens eine Pressemitteilung pro Monat herausgegeben.

- 01.02.2005: „Internet-Angebot zu Energie und Bauen“
- 15.02.2005: „Regionaler Motor für Kyoto-Protokoll“
- 17.02.2005: „Energiespar-Detektive finden Stromlecks von 95 Euro“
- 22.03.2005: „KliBA testet Energiepass vor bundesweiter Einführung“
- 08.04.2005: „100 Tage Emissionshandel in Deutschland“
- 12.04.2005: „Sanierungstipps von den Energie-Experten“
- 14.04.2005: „Ökologisches Bauen und Sanieren in Hemsbach“
- 15.04.2005: „KliBA lädt ein zum Tag der Erneuerbaren Energien“
- 20.04.2005: „Fördergelder für Nichtwohngebäude“
- 01.06.2005: „Die KliBA zieht in neue Räume“
- 07.06.2005: „Im Altbau 80 Prozent Energiekosten sparen“
- 07.06.2005: „Fachtagung zu Photovoltaik in Weinheim“
- 15.06.2005: „Die Natur hat uns schon etliche gelbe Karten gezeigt“
- 24.06.2005: „Handwerker-Seminar zu umweltfreundlicher Technik“
- 19.09.2005: „Teilnehmer gewinnen Gutscheine für „Bella Capri““
- 21.09.2005: „Weg vom Öl mit dem neuen Heizkessel“
- 12.10.2005: „KliBA veröffentlicht Online-Bautagebuch“
- 24.11.2005: „KliBA im Vorstand der Energie-Agenturen Deutschlands“
- 01.02.2006: „Verbesserte Förderung von Modernisierung und Bau“
- 09.02.2006: „Gut beraten“
- 08.03.2006: „Wie viel Energie braucht Ihr Haus?“
- 10.05.2006: „Der Energiepass ist umstritten – aber er kommt“
- 10.05.2006: „KliBA präsentiert regionale Karte zu erneuerbaren Energien“
- 23.05.2006: „Energiekosten gestiegen? – Verbrauch senken!“
- 18.07.2006: „Presse-Einladung: 1500. Wärmepass“
- 25.07.2006: „KliBA vergibt den 1500. Wärmepass“
- 20.09.2006: „Energiepass, aber richtig!“

Die aktuellen Pressemitteilungen stehen im Online-Pressearchiv unter www.kliba-heidelberg.de, Rubrik „Service“/„Presse und Archiv“, zum kostenlosen Download bereit.



Website

Zum 1. Februar 2005 ging die aktualisierte Website der KliBA mit grundlegend überarbeiteten und erweiterten Inhalten online. Die neue Navigationsstruktur wurde stärker auf die Bedürfnisse von Bürgern, Handwerkern, Architekten und Kommunen abgestimmt, um den Zielgruppen mit möglichst wenigen Klicks die Inhalte und Angebote der KliBA zugänglich zu machen. Dazu zählt unter anderem auch die Möglichkeit, eine ganze Reihe der erwähnten Broschüren herunterzuladen. Allein bei der „ÖkoBaufibel“ machten 2006 durchschnittlich jeden Monat 1.500 Interessenten von dieser Download-Option Gebrauch.

Auch gestalterisch und technisch brachte der Relaunch eine Neuerung mit sich: Hinter dem neuen, frischeren Design verbirgt sich ein Redaktionssystem, mit dessen Hilfe die KliBA zeitnah über neue Entwicklungen informieren und das Internetangebot stets aktuell halten kann.

Das Internetangebot der KliBA finden Sie unter www.kliBA-heidelberg.de.



Ausblick

Die dargestellten Elemente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der KliBA haben sich bewährt. Einige neue Produkte und Publikationen werden die Palette im kommenden Berichtszeitraum erweitern, um die Bedürfnisse der Zielgruppen nach unterschiedlicher Informationstiefe und -dichte noch besser bedienen zu können. Beispiele sind der vorliegende Tätigkeitsbericht „KliBA-Report“, der im Zwei-Jahres-Rhythmus fortgeschrieben werden soll, sowie die Fachinformations-Reihe zu Schwerpunktthemen, die ab 2007 in loser Folge unter dem Titel „KliBA-Praxiswissen“ erscheinen wird.

Die Themengebiete

Die KliBA konzentriert sich bei ihren dargestellten Tätigkeiten auf fünf zentrale Themen aus dem Komplex „Klimaschutz und Energieberatung“:

- *Bauen und Renovieren*
- *Erneuerbare Energien*
- *Energie sparen*
- *Kommunales Energiemanagement*
- *Contracting*

Im Berichtszeitraum legte die KliBA besonderes Augenmerk auf das kommunale Energiemanagement mit seinen hohen Einsparpotenzialen für Städte und Gemeinden sowie auf die Themen „Bauen und Renovieren“ und „Erneuerbare Energien“.

Jedes Themengebiet wird nachfolgend in einem eigenen Unterkapitel dargestellt. Nach einer kurzen inhaltlichen Einführung erfahren Sie mehr über die Kernangebote der KliBA zum jeweiligen Thema, über Projektbeteiligungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene, über die bei der KliBA erhältlichen Publikationen sowie über Veranstaltungen, die zu dem jeweiligen Themengebiet in den Jahren 2005 und 2006 stattfanden. Die Signets zu den verschiedenen, im vorangegangenen Kapitel vorgestellten Aktivitäten erleichtern Ihnen dabei die Orientierung. Die Unterkapitel schließen mit einem Ausblick auf die künftige inhaltliche Arbeit im jeweiligen Themengebiet.

Bauen und Renovieren

Das Sieben-Liter-Haus ist heute Standard, wenn es um Neubauten geht. Aber auch im Wohnungsbestand gibt es lohnende Potenziale: Bis zum Jahr 2020 muss Schätzungen zufolge die Hälfte aller Altbauten in Deutschland saniert werden. Bislang schöpfen Eigentümer bei Sanierungen im Schnitt jedoch nicht mehr als 50 Prozent der Einsparmöglichkeiten tatsächlich aus. Durch unabhängige und kompetente Beratung möchte die KliBA dazu beizutragen, diesen Anteil zu steigern und an dieser entscheidenden Stelle die Weichen für den künftigen Energiebedarf im Wohnbereich richtig zu stellen.

Die KliBA-Experten entwickeln auf Anfrage Maßnahmenempfehlungen, erstellen Vergleichsrechnungen, die die individuellen Bedingungen berücksichtigen, und helfen bei der Suche nach geeigneten Anbietern entsprechender Dienstleistungen und Produkte in der Region. Nicht zuletzt unterstützt die KliBA ihre Kunden, wenn es darum geht, ein geeignetes Förderprogramm auf lokaler, regionaler oder überregionaler Ebene zu finden und entsprechende Gelder zu beantragen.



Weitere Informationen zur **KliBA-Kundenbefragung** finden Sie auf Seite 8 und 9.

KliBA-Wärmepass

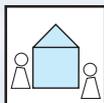
Die KliBA bietet seit ihrer Gründung 1997 den Wärmepass als kostenlose Energiediagnose für Gebäude an. Der Wärmepass dokumentiert Verbrauchskennwert und Dämmqualität sowie die empfohlenen Einsparmaßnahmen. In den Jahren 2005 und 2006 stellte die KliBA 495 Wärmepässe aus.

Vom Wärmepass profitieren nicht nur Hauseigentümer, sondern auch Handwerk und Mittelstand: Allein bei den rund 230 Kunden, die Ende 2005 an einer Befragung der KliBA teilnahmen, hatte der Wärmepass zu Investitionen in Höhe von 4,4 Millionen Euro geführt. Durchschnittlich ließ jeder der befragten Bürger nach Erhalt des Wärmepasses für 27.000 Euro sein Haus energetisch modernisieren.

Online-Bautagebuch

Das Online-Bautagebuch finden Sie auf www.kliba-heidelberg.de in der Rubrik „Projekte“.

Am 28. September 2005 nahm der damalige Umwelt- und heutige Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Dr. Eckart Würzner den feierlichen Spatenstich zum ersten Büro-Passivhaus der Universitätsstadt vor. Die KliBA begleitete die Fortschritte auf der Baustelle in unmittelbarer Nachbarschaft zur Geschäftsstelle mit einem Online-Tagebuch. Mit diesem populären Instrument – auch als „Weblog“ oder kurz „Blog“ bekannt – ermöglichte die KliBA allen Interessierten, im Wochenrhythmus die einzelnen Phasen des Bauprojekts von der Idee bis zur Fertigstellung Anfang 2006 mitzuverfolgen. Neben kurzen Beschreibungen stellte die KliBA Skizzen und zahlreiche Detailfotos online, unter anderem zum Aufbau des zur Begrünung vorgesehenen Daches und der stark isolierten Außenwand.



Projekte

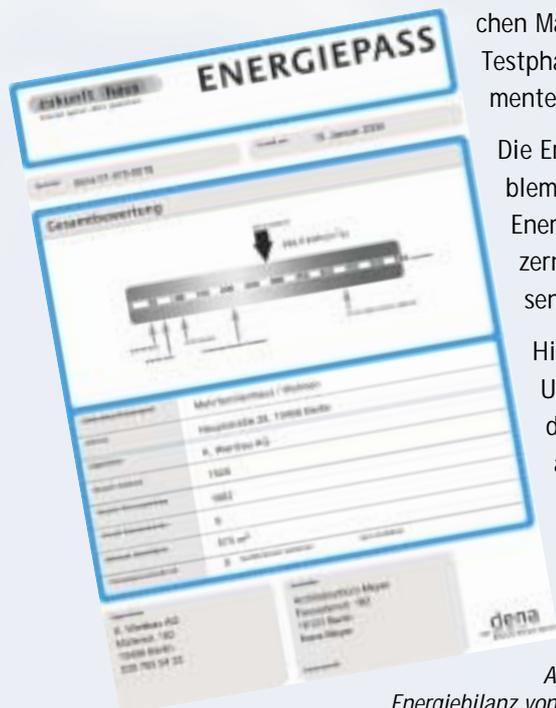
Im Berichtszeitraum beteiligte sich die KliBA im Themengebiet „Bauen und Renovieren“ an folgenden Projekten:

Feldversuch zum bundesweiten Energiepass

Von November 2003 bis Dezember 2006 wirkte die KliBA an einem Feldversuch der Deutschen Energie-Agentur (dena) mit anschließender Umsetzungsphase mit. 33 regionale Kooperationspartner testeten dabei den Prototypen eines nationalen Gebäudeenergiepasses. Das Dokument soll Eigentümern wie Mietern in bundesweit standardisierter Form aufzeigen, wie viel Energie ihr Haus benötigt und mit welchen Maßnahmen Einsparungen erzielt werden können. Die KliBA vergab in der Testphase 300 Energiepässe; deutschlandweit wurden 4.100 der neuen Dokumente einem eingehenden Praxistest unterzogen.

Die Erprobung bei der KliBA verlief überwiegend positiv, zeigte aber auch Probleme mit der optischen Darstellung der Ergebnisse auf. Das Deckblatt des Energiepasses wurde daraufhin von der dena nachgebessert, um es den Nutzern zu erleichtern, auf einen Blick die wichtigsten Informationen zu erfassen.

Hintergrund des Feldversuchs ist die Gebäuderichtlinie der Europäischen Union, wonach Deutschland verpflichtet war, bis 2006 einen Ausweis über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden einzuführen. Die Erkenntnisse aus dem Praxistest flossen in die Gesetzesnovelle zur Energieeinsparverordnung (EnEV 2007) ein, mit der die EU-Gebäuderichtlinie nun in nationales Recht umgesetzt wird. Die Kabinettsvorlage passierte am 8. Juni 2007 den Bundesrat.



Auf einen Blick – Der neue Energiepass informiert bundesweit einheitlich über die Energiebilanz von Gebäuden



Anlage 2 zur Drucksache: 0345/2007/BV

10 Jahre KIiBA

*Überblick über 10 Jahre Klimaschutz- und
Energie-Beratungsagentur
Heidelberg-Nachbargemeinden gGmbH*



10 Argumente gegen Klimaschutz

... und was das KliBA-Team dazu sagt

1. Umstieg auf Energiesparlampen lohnt nicht

„Auf Energiesparlampen umzusteigen, bringt kaum etwas. Die Beleuchtung macht doch nur acht Prozent des Stromverbrauchs im Haushalt aus! Dafür lohnt die Verschrottung all unserer Halogenleuchten zu Hause nicht – weder aus ökonomischer noch aus ökologischer Sicht.“

Peter Kolbe: Der Einzelne merkt es kaum, in der Summe kommt aber mächtig viel zusammen! Der Austausch zweier herkömmlicher 100-Watt-Glühlampen gegen zwei Energiesparlampen je 21 Watt spart bei einer durchschnittlichen Brenndauer von drei Stunden am Tag 173 Kilowattstunden im Jahr. Hochgerechnet auf die 39 Millionen privater Haushalte in Deutschland landen wir mit einer eingesparten Jahresstromverbrauchsmenge von 6,7 Milliarden Kilowattstunden im Jahresproduktionsbereich eines Atom- oder KohlegröÙkraftwerks! Sozusagen: Energiesparlampe an, Kraftwerk aus! Lohnt nicht? Und das Ganze mit drei Jahren Garantieleistung auf die Energiesparlampe.



2. Holzheizungen verpesten die Luft

„Heizen mit Holz hört sich zwar umweltfreundlich an, aber inzwischen ist die Belastung mit Feinstaub, den Pelletsheizungen in die Luft blasen, wissenschaftlich erwiesen. Es kann nicht im Sinne des Klimaschutzes sein, Pest gegen Cholera einzutauschen!“

Peter Kolbe: Tja, da wurden viele Zahlen bemüht, um zu beweisen, dass Pelletsheizungen umweltschädlich sind. Zum Glück kann sich jeder Interessierte mit wenigen Klicks im Internet vom Gegenteil überzeugen. So ist die Menge des Feinstoffausstoßes einer modernen Pelletsheizung nicht größer als die bestehender Ölbrenner und vier- bis fünfmal geringer als der Feinstaubausstoß herkömmlicher Holzheizungen. Zudem sind diese Feinstäube fünf- bis zehnmals weniger belastend für die Gesundheit als beispielsweise solche aus Dieselmotoren, da sie zum überwiegenden Teil aus Partikeln anorganischer Salze bestehen, die fast keine biologische Reaktivität aufweisen. Hier wird nicht Pest gegen Cholera eingetauscht, wohl aber Äpfel mit Birnen verglichen. Folglich gilt es, sorgfältig zu prüfen, wer uns denn da überzeugen will, weiterhin Birnen zu kaufen statt auf Äpfel umzusteigen.

3. Im Süden ist Urlaub am schönsten

„Ich erhole mich am besten in südlichen Ländern. Auch wenn die Flugkilometer klimaschädlich sind: Urlaub im Odenwald ist für mich keine Alternative zu Ferienwochen auf La Gomera!“

Gudrun Lochthowe: Zugegeben, ich bin auch schon mit dem Flugzeug in Urlaub geflogen. Mittlerweile bin ich jedoch ein Fan des „nachhaltigen Tourismus“ und lege auch im Urlaub gerne weitere Strecken mit dem Fahrrad zurück. So bin ich im letzten Sommer von Passau nach Wien geradelt, und in diesem Jahr möchte ich die Ostseeküste per Rad erkunden. Dabei kann ich mich wunderbar erholen.



4. Nicht nur von Kraut und Rüben leben

„Regional und saisonal essen ist ja schön und gut. Aber wenn ich mich auch im Winter gesund und abwechslungsreich ernähren möchte, ohne dass ich mir für einen Einkochmarathon im Herbst Urlaub nehme, braucht es eben auch mal frisches Gemüse und vitaminreiche Südfrüchte, selbst wenn sie zu uns transportiert werden müssen.“

Gudrun Lochthowe: Neben Kraut und Rüben gibt es im Winter genügend Gemüse, das auf hiesigen Böden wächst und uns mit Vitaminen versorgt, zum Beispiel Rosenkohl, Blumen- oder Weißkohl, Kartoffeln, Feldsalat, Chicorée und, und, und. Gerade in der kalten Jahreszeit schmecken die heißen Suppen, deftigen Eintöpfe und köstlichen Currys aus diesem Gemüse herrlich. Nicht zu vergessen sind Hülsenfrüchte wie Linsen, Erbsen und Bohnen. Übrigens: Sanddornbeeren sind wahre Vitamin-C-Bomben – sie kann man als Saft oder Nektar genießen.

5. Kaum Spielraum für Mieter

„Als Mieter haben wir kaum Handlungsspielraum, um im Bereich Wohnen effektiv Energie zu sparen: Art der Heizung, Dämmung, Warmwasserbereitung – auf nichts können wir Einfluss nehmen!“

Walter Orlik: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Sparsame Nutzer brauchen gegenüber den sorglosen Nachbarn gut und gerne 30 Prozent weniger Energie – ohne Komfortverlust. Neben dem bewussten Betrieb von Heizung und Elektrogeräten sind auch Investitionen möglich: einfache Wärmeschutzmaßnahmen von innen, effiziente Haushaltsgeräte, programmierbare Thermostatventile und so fort. In Absprache mit dem Vermieter geht auch noch mehr!



5. Ökostrom ist zu teuer

„Die Energiekosten für unsere Familie sind in den letzten Jahren so massiv gestiegen – da können wir uns nicht auch noch den Umstieg auf Ökostrom leisten!“

Walter Orlik: Der aktuelle Preisvergleich zeigt, dass sich die Schere zwischen konventionellen und ökologischen Stromversorgern für Haushaltskunden bereits fast geschlossen hat. Das ist ein Vorgeschmack auf das, was erst noch kommt: Energie wird mehr und mehr zu einem kostbaren Gut, und die regenerativen Erzeuger werden immer besser mithalten. Das heißt aber nicht, dass die Preise wieder sinken werden. Wer Kosten reduzieren will, muss vor allem eins: einsparen!

4. Ohne Auto geht es nicht

„Die Busanbindung unseres Stadtteils ist dürftig, eine Teilauto-Station gibt es nicht. Es behagt mir zwar nicht, aber ich muss mit dem eigenen Auto fahren.“

Sindy Grambow: Seit zehn Jahren fahre ich kein Auto mehr und habe trotzdem jeden Ort erreicht, auch nachts und an Feiertagen. Viele der täglichen Strecken sind mit dem Fahrrad und dem öffentlichen Nahverkehr problemlos zu erreichen. Bei abgelegenen Orten behalte ich die Fahrpläne fest im Auge oder nehme das Fahrrad mit. Bisweilen nutze ich auch meine zwei Beine, um ans Ziel zu kommen.



7. Die Erde wehrt sich gegen Bohrungen

„Dass Erdwärmeprojekte alles andere als im Einklang mit der Natur stehen, hat die Erdbebenserie im Basler Umland gezeigt. Solche massiven Eingriffe in die Umwelt kann ich nicht gut heißen, auch wenn sich die gewonnene Energie ‚regenerativ‘ nennt!“

Sindy Grambow: Das höchste Gut des Menschen ist seine Gesundheit. Der Klima- und Umweltschutz legt hierfür die Basis. Unerschöpfliche, regenerative Energiequellen wie die Erdwärme sollte man auf jeden Fall nutzen und nicht prinzipiell ablehnen. Entscheidender ist, einen effektiven und sicheren Standort für Erdwärmekraftwerke zu finden.

6. Sparen nicht auf Kosten des Komforts

„Wenn ich im Winter abends ein Buch lese oder meine Tochter nach der Schule ihre Hausaufgaben macht, dann muss die Heizung etwas höher gestellt werden. Ich mag mir nicht vor lauter Sparen einen Schnupfen nach dem anderen einhandeln.“

Uwe Jung: Warum muss die Heizung denn höher gestellt werden? Weil es nicht behaglich warm ist im Raum! Weil die Außenwände zu kalt sind! Das muss nicht sein: Ein warmer „Mantel“ ums Haus, und schon steigt das Behaglichkeitsempfinden, das heißt, man empfindet die Raumtemperatur im gut gedämmten Haus als behaglich, selbst bei etwas geringerer Raumtemperatur. Darum: Energiesparen durch Gebäudedämmung geht nicht zu Lasten des Komforts!



10. Neu dämmen ist zu aufwändig

„Unser Haus ist schon etwas älter – aber wir sind es ebenfalls! Umfassende Dämmmaßnahmen sind uns schlicht zuviel. Und unserem Geldbeutel auch.“

Uwe Jung: Denken Sie auch an Ihre nachfolgenden Generationen, an einen eventuellen Hausverkauf oder an Vermietung! Da lohnt sich eine Dämmung schon, weil sie sich auf den zukünftig erforderlichen Energiepass positiv auswirkt, den Wohnwert steigert und Ihre laufenden Energiekosten senkt. Auch Ihre Nachfahren sollten Interesse an der Umsetzung solcher Energie sparenden Maßnahmen haben. Und selbst weniger umfangreiche Maßnahmen können sinnvoll sein und sparen Energie und Energiekosten zugleich.

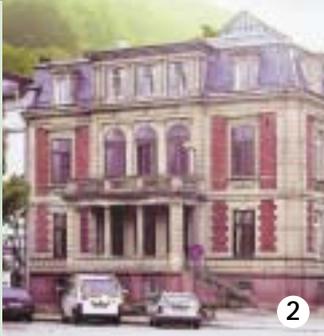
10 Jahre Klimaschutz

Die KliBA im Spiegel der globalen Entwicklung

Klimaschutz global und lokal – anhand beispielhafter Ereignisse illustriert die Zeittafel die Entwicklung von Eckdaten auf nationaler und internationaler Ebene (oben) werden Entwicklungen bei der KliBA (unten) geg



1



2



3



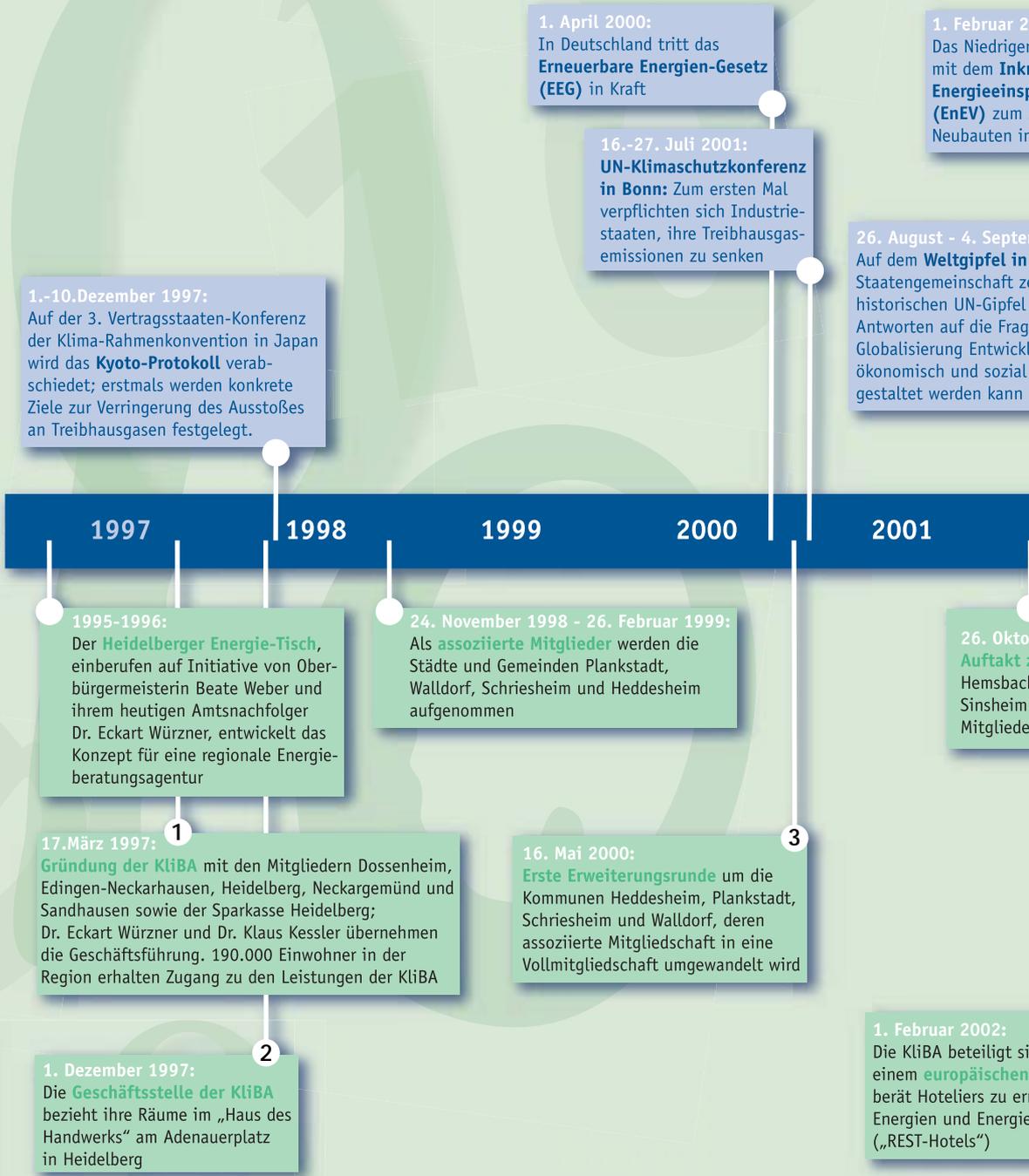
4



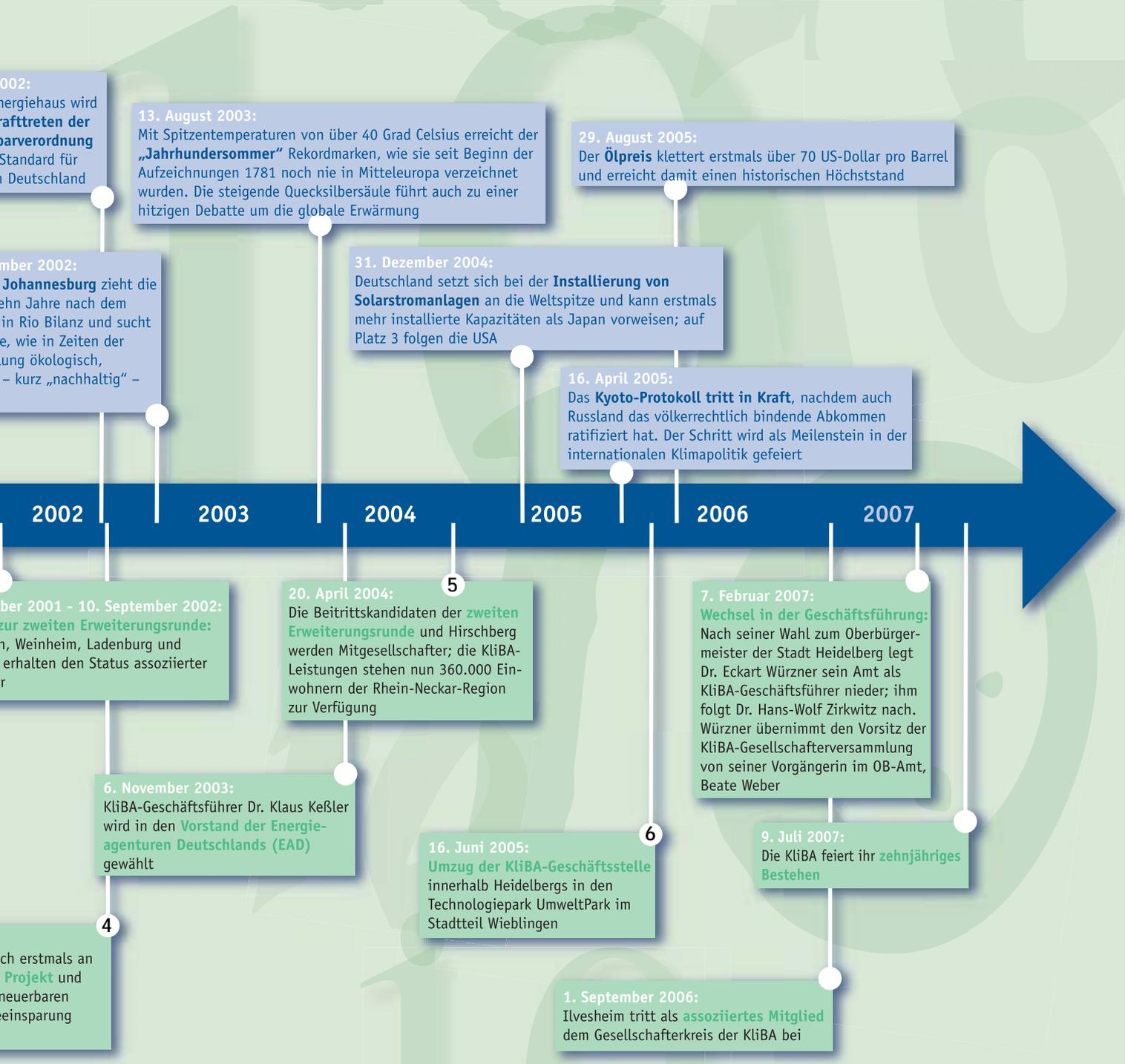
5



6



Klimaschutz und Energiepolitik in den zurück liegenden zehn Jahren.
 enübergestellt.



Interview mit Dr. Eckart Würzner und Dr. Klaus Keßler

„Wir müssen weiter dicke Bretter bohren!“



Dr. Eckart Würzner und Dr. Klaus Keßler

Von 1997 bis Ende 2006 bestimmten sie gemeinsam das Gesicht und die Geschicke der KliBA: Dr. Eckart Würzner, Mitinitiator und inzwischen als Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Vorsitzender des KliBA-Gesellschafterkreises, und Dr. Klaus Keßler, Geschäftsführer der ersten Stunde und nach wie vor mit der Leitung betraut. Im „KliBA-Report“ lassen sie die letzten zehn Jahre Revue passieren und wagen den Blick nach vorn.

? Ein milder Winter, ein trocken-heißes Frühjahr und der Klimawandel erfasst den deutschen Blätterwald – Herr Dr. Würzner, Herr Dr. Keßler, was denken Sie angesichts der neu entfachten Klimadebatte: „Endlich aufgewacht“ oder „Panikmache“?

Dr. Klaus Keßler, KliBA-Geschäftsführer: „Endlich aufgewacht!“ – die neuesten Zahlen und Fakten aus dem Bericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change, Anm. d. Red.) haben die Öffentlichkeit wachgerüttelt, dazu kamen die Wetterkapriolen. Klimaschutz war auf einmal Thema Nummer eins in den Medien. Natürlich wissen wir, dass einzelne meteorologische Ereignisse nicht als Beweis gelten können und wir in den nächsten Jahren sicherlich auch wieder normale Winter erleben werden. Aber nahezu alle Wissenschaftler sind sich inzwischen einig: Der Klimawandel hat begonnen.

Dr. Eckart Würzner, Vorsitzender des KliBA-Gesellschafterkreises: Durch den neuesten IPCC-Bericht hat auch die Politik Klimaschutz und Energieeffizienz wieder ganz oben auf die Agenda gesetzt. Leider waren diese Themen nach Rio fast in Vergessenheit geraten. Nur auf kommunaler Ebene tat sich einiges. So haben wir in Heidelberg seit 1992 konsequent Klimaschutz-Aktivitäten betrieben und viele Initiativen ins Leben gerufen. Inzwischen wiegeln viele Medien wieder ab und beginnen, das Ganze als „Klimahysterie“ und „Panikmache“ darzustellen. Deshalb ist es jetzt entscheidend, die Öffentlichkeit weiter sachlich zu informieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wir haben daher vor kurzem eine Klimaschutzkampagne unter dem Motto „Klima sucht Schutz in Heidelberg... auch bei Dir“ gestartet. Mit großem Erfolg übrigens.

? Auch im März 1995 ging es darum, verschiedenste Akteure einzubeziehen: Damals lud Heidelberg als erste Stadt in Deutschland zu einem „Energie-Tisch“ ein, an dem später die Idee zur Gründung der KliBA geboren wurde. Die Initiative ging maßgeblich von Ihnen aus, Herr Dr. Würzner. Was hat Sie damals – drei Jahre nach Rio – bewogen, ein solches lokales Forum einzuberufen?

Würzner: Wir hatten die Erfahrung gesammelt, dass notwendige energetische Maßnahmen gerade im Privatbereich, wo 32 Prozent der gesamten Kohlendioxid-Emissionen entstehen, häufig an einer Fülle von Hindernissen scheitern: Informations- und Qualifikationsmängel, zu kurzfristige Orientierungen, Nutzer-Investor-Widersprüche, Finanzierungslücken, unzureichend bekannte wirtschaftliche Anreize. Wir wollten diesen Defiziten eine koordinierte und kooperative Beratung entgegensetzen. Deshalb war es uns wichtig, die Institutionen, die sich mit energetischer Altbausanierung beschäftigen, zusammenzubringen.

? Im Mittelpunkt des Energie-Tisches 1995 und 1996 stand folglich die Sanierung von Altbauten – auch heute noch ein Schwerpunkt in der Arbeit der KliBA. Hat sich denn etwas bewegt in diesen über zehn Jahren, Herr Dr. Keßler?

Projekt-Highlights aus 10 Jahren KliBA

100 Solardächer für Heidelberg-Nachbargemeinden (1998-1999)

Die Würfel fallen vor Ort – diese Beobachtung hatte die KliBA bei der Beratung von Solarthermie-Interessenten gesammelt. Die Energieberater setzten daher zusammen mit den Stadtwerken Heidelberg und den Betrieben der Innung Sanitär, Heizung, Klima das Projekt „100 Solardächer für Heidelberg-Nachbargemeinden“ auf. An Ort und Stelle erhielten potenzielle Käufer unabhängige Informationen, welches die richtige Anlage für ihr Haus ist und ob es noch Fördermittel von der Kommune gibt. Die teilnehmenden Handwerksbetriebe überreichten ein fertig kalkuliertes Angebot, das die Kosten auswies. Konkreter geht es kaum. Über 300 Anfragen gingen ein, 80 Anlagen wurden installiert, in 20 weiteren Fällen ließen die Interessenten andere Energieeffizienz-Maßnahmen durchführen.

Heidelberger Solarboot-Cup (2000-2002)

Vom Einmannkajak bis zum Mehrsitzer für den Alltagsbetrieb: In drei Klassen wetteiferten drei Jahre in Folge jeweils 14 bis 16 Boote aus ganz Deutschland um den Heidelberger Solarboot-Cup. Die Regatta wurde von der KliBA, dem Berufsförderungswerk Heidelberg und dem Wassersportverein Heidelberg-West 1826 e.V. ausgerichtet und war als Lauf zur Deutschen Meisterschaft anerkannt. Je nach Bootsklasse und Bauweise verhalfen die Solargeneratoren zu Spitzengeschwindigkeit von bis zu 20 Stundenkilometern.

Ökologisches Bauen in Heddesheim (2001-2004)

Eine Siedlung, in der alle Bauherren mehr für die Umwelt tun, als sie müssten: Mitte 2001 wies Heddesheim Grundstücke aus, deren Käufer sich im Rahmen des Projekts „Ökologisches Bauen“ auf umweltfreundliche Baustandards verpflichteten. Die KliBA übernahm die Aufgaben einer Prüfinstanz und beriet Bauherren und Architekten. Insgesamt vier Einfamilien- und zwei Doppelhäuser entstanden. Alle verfügen über einen Brennwertkessel, eine Solarthermie- und eine Regenwassernutzungsanlage, sie unterschreiten die damals gültige Wärmeschutzverordnung um 30 Prozent und wurden mit einer Blower-Door-Messung qualitätsgeprüft.

REST-Hotels (2002-2004)

Ein Modellvorhaben zu erneuerbaren Energien und nachhaltigem Tourismus (Renewable Energy and Sustainable Tourism, kurz REST) bot der KliBA 2002 den Einstieg in europäische Projektarbeit. Energieagenturen aus sechs Ländern untersuchten 190 Hotels auf Einsparpotenziale und Einsatzmöglichkeiten für erneuerbare Energien. Ergebnis: Im Schnitt könnte der Verbrauch um ein Viertel gesenkt werden. 17 Hotels in Deutschland, Spanien und Italien verpflichteten sich zu entsprechenden Maßnahmen und erhielten die Auszeichnung als „REST-Hotel“, zwei davon in Heidelberg.

Fotovoltaik-Gemeinschaftsanlage Dossenheim (seit 2002)

Solarstrom selbst erzeugen und das für Investitionskosten von nicht einmal 650 Euro – möglich wird dies durch eine Bürgersolaranlage, wie sie am 20. November 2002 auf der Dossenheimer Schauenburg-halle in Betrieb genommen wurde. 200 Anteilseigner freuen sich seither über die guten Ergebnisse: Der erwartete Jahresertrag von 85 Kilowattstunden pro Anteil war im ersten vollen Betriebsjahr bereits Ende August erreicht. Die KliBA entwickelte das Konzept für die Gemeinschaftsanlage mit und stand im Vorfeld Interessenten für eine unabhängige Beratung zur Verfügung.

Bäcker, Konditoren und Umwelt (2003-2004)

So viel Strom wie 10 bis 100 Familienhaushalte verbraucht eine einzige Bäckerei. Bis zu 25 Prozent davon könnte sie jedoch einsparen, fanden die KliBA-Energieberater im Rahmen eines Modellprojekts der Stadt Heidelberg heraus. 13 Betriebe wurden eingehend unter die Lupe genommen, Verbesserungsvorschläge erarbeitet, hilfreiche Checklisten als Broschüre veröffentlicht. Die Bäckerei Riegler wagte den Rundumschlag: Unter der fachlichen Begleitung der KliBA verwirklichte das Heidelberger Traditionsunternehmen den Neubau einer der energieeffizientesten Backstuben Deutschlands.

Projekt-Highlights aus einem Jahrzehnt KliBA

100 Solardächer für Heidelberg-Nachbargemeinden (1998-1999)

Die Würfel fallen vor Ort – diese Beobachtung hatte die KliBA bei der Beratung von Solarthermie-Interessenten gesammelt. Die Energieberater setzten daher zusammen mit den Stadtwerken Heidelberg und den Betrieben der Innung Sanitär, Heizung, Klima das Projekt „100 Solardächer für Heidelberg-Nachbargemeinden“ auf. An Ort und Stelle erhielten potenzielle Käufer unabhängige Informationen, welches die richtige Anlage für ihr Haus ist und ob es noch Fördermittel von der Kommune gibt. Die teilnehmenden Handwerksbetriebe überreichten ein fertig kalkuliertes Angebot, das die Kosten auswies. Konkreter geht es kaum. Über 300 Anfragen gingen ein, 80 Anlagen wurden installiert, in 20 weiteren Fällen ließen die Interessenten andere Energieeffizienz-Maßnahmen durchführen.

Ökologisches Bauen in Heddesheim (2001-2004)

Eine Siedlung, in der alle Bauherren mehr für die Umwelt tun, als sie müssten: Mitte 2001 wies Heddesheim Grundstücke aus, deren Käufer sich im Rahmen des Projekts „Ökologisches Bauen“ auf umweltfreundliche Baustandards verpflichteten. Die KliBA übernahm die Aufgaben einer Prüfinstanz und beriet Bauherren und Architekten. Insgesamt vier Einfamilien- und zwei Doppelhäuser entstanden. Alle verfügen über einen Brennwertkessel, eine Solarthermie- und eine Regenwassernutzungsanlage, sie unterschreiten die damals gültige Wärmeschutzverordnung um 30 Prozent und wurden mit einer Blower-Door-Messung qualitätsgeprüft.

Bäcker, Konditoren und Umwelt (2003-2004)

So viel Strom wie 10 bis 100 Familienhaushalte verbraucht eine einzige Bäckerei. Bis zu 25 Prozent davon könnte sie jedoch einsparen, fanden die KliBA-Energieberater im Rahmen eines Modellprojekts der Stadt Heidelberg heraus. 13 Betriebe wurden eingehend unter die Lupe genommen, Verbesserungsvorschläge erarbeitet, hilfreiche Checklisten als Broschüre veröffentlicht. Die Bäckerei Riegler wagte den Rundumschlag: Unter der fachlichen Begleitung der KliBA verwirklichte das Heidelberger Traditionsunternehmen den Neubau einer der energieeffizientesten Backstuben Deutschlands.

Heidelberger Solarboot-Cup (2000-2002)

Vom Einmannkajak bis zum Mehrsitzer für den Alltagsbetrieb: In drei Klassen wetteiferten drei Jahre in Folge jeweils 14 bis 16 Boote aus ganz Deutschland um den Heidelberger Solarboot-Cup. Die Regatta wurde von der KliBA, dem Berufsförderungswerk Heidelberg und dem Wassersportverein Heidelberg-West 1826 e.V. ausgerichtet und war als Lauf zur Deutschen Meisterschaft anerkannt. Je nach Bootsklasse und Bauweise verhalfen die Solargeneratoren zu Spitzengeschwindigkeit von bis zu 20 Stundenkilometern.

REST-Hotels (2002-2004)

Ein Modellvorhaben zu erneuerbaren Energien und nachhaltigem Tourismus (Renewable Energy and Sustainable Tourism, kurz REST) bot der KliBA 2002 den Einstieg in europäische Projektarbeit. Energieagenturen aus sechs Ländern untersuchten 190 Hotels auf Einsparpotenziale und Einsatzmöglichkeiten für erneuerbare Energien. Ergebnis: Im Schnitt könnte der Verbrauch um ein Viertel gesenkt werden. 17 Hotels in Deutschland, Spanien und Italien verpflichteten sich zu entsprechenden Maßnahmen und erhielten die Auszeichnung als „REST-Hotel“, zwei davon in Heidelberg.

Fotovoltaik-Gemeinschaftsanlage Dossenheim (seit 2002)

Solarstrom selbst erzeugen und das für Investitionskosten von nicht einmal 650 Euro – möglich wird dies durch eine Bürgersolaranlage, wie sie am 20. November 2002 auf der Dossenheimer Schauenburg-halle in Betrieb genommen wurde. 200 Anteilseigner freuen sich seither über die guten Ergebnisse: Der erwartete Jahresertrag von 85 Kilowattstunden pro Anteil war im ersten vollen Betriebsjahr bereits Ende August erreicht. Die KliBA entwickelte das Konzept für die Gemeinschaftsanlage mit und stand im Vorfeld Interessenten für eine unabhängige Beratung zur Verfügung.

Niedrigenergiehaus im Bestand

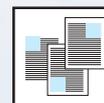
Von Mai 2005 bis Jahresende 2006 war die KliBA als Projektpartner in die zweite Phase des Modellvorhabens „Niedrigenergiehaus im Bestand“ eingebunden, das von der Deutschen Energie-Agentur (dena) und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen initiiert wurde. Das bundesweite Projekt, bei dessen Auftaktrunde die KliBA ebenfalls schon mitgewirkt hatte, verfolgt das Anliegen, Energiesparpotenziale im Altbau aufzuzeigen und geeignete technische Sanierungsmaßnahmen praktisch zu erproben. Die Zielvorgabe lautete, die Pilotgebäude so zu sanieren, dass ihr Energiebedarf den vergleichbarer Neubauten um 30 bis 50 Prozent unterschreitet.

Die Ergebnisse beweisen, dass ein solch hoch gestecktes Ziel bei einer Altbausanierung heute nicht nur technisch machbar ist, sondern auch auf wirtschaftliche Weise erreicht werden kann. Im Durchschnitt lag der Primärenergiebedarf der Gebäude nach Abschluss der Maßnahmen um 87 Prozent unter dem Bedarf vor der Sanierung und um 57 Prozent unter dem Neubau-Standard der Energieeinsparverordnung (EnEV). Die ehrgeizige Zielvorgabe wurde damit sogar übererfüllt. Bundesweit beteiligten sich Bauherren mit 110 Gebäuden an der zweiten Projektphase. Die KliBA bot in Nordbaden eine entsprechende Initialberatung an und begleitete zehn Projektantragsteller aus der Region.

Zum Weiterlesen
In Ausgabe 2/2005 der „KliBA-Informationen“ berichtet der Geschäftsführer der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz Heidelberg (GGH), Peter Bresinski, über die Erfolge und Schwierigkeiten bei der Sanierung des Wohnquartiers Blaue Heimat, die Teil der ersten Projektphase war.



Vom Fünfziger-Jahre-Bau zum Beinahe-Passivhaus – Nach einer Rundum-Sanierung braucht die Blaue Heimat in Heidelberg 85 Prozent weniger Heizenergie



Publikationen

- Förderordner von Bund, Land und Kommunen
- Broschüre „Heidelberger Gebäudetypologie“
- KliBA-Informationen (Ausgabe 2/2005): Energetische Sanierung (Schwerpunktthema)
- Broschüre „ÖkoBaufibel“
- Faltblatt „Wärmepass“





Veranstaltungen

Zum Thema „Bauen und Renovieren“ führte die KliBA 2005/2006 insgesamt 19 Veranstaltungen durch bzw. wirkte bei deren Durchführung mit. Aufgrund der hohen Nachfrage und des großen Informationsbedarfs lag ein deutlicher Schwerpunkt auf Vorträgen zum neuen bundesweiten Energiepass.

- 14.02.2005: Informationsveranstaltung Sanierungsgebiet, Sandhausen (Vortrag)
- 15.04.-17.04.2005: Fach- und Verbrauchermesse „Bau- und Gartenbautage“, Weinheim (Informationsstand, Beratungsgespräche, Vortrag, Pressearbeit)
- 21.04.2005: Runder Tisch „Ökologisches Bauen und Sanieren in Hemsbach“, Hemsbach (Moderation, Input)
- 29.06.2005: Handwerker-Seminar zu umweltfreundlichen Techniken bei Bau und Sanierung, Heidelberg (Organisation, Moderation)
- 16.07.2005: Vortragsabend „Leben im Passivhaus“, Reilingen (Vortrag)
- 20.10.-23.10.2005: Messe „BadenBau“, Sinsheim (Informationsstand, Beratungsgespräche, Beteiligung am Vortragsprogramm)
- 26.10.2005: 3. Unterfränkischer Sachverständigentag, Würzburg (Vortrag „Energieausweis“)
- 16.11.2005: Passivhausseminar, Heidelberg (Organisation)
- 24.11.2005: Seminar „Sanierung in Dach und Keller“, Weinheim (Vortrag)
- 11.01. + 10.04.2006: Runder Tisch Isover, Ladenburg (Fachliche Begleitung)
- 09.03.2006: Veranstaltung „Gebäudeenergiepass – Wie viel Energie braucht Ihr Haus?“ im Rahmen der Seminarreihe „Haus der Zukunft“, Mannheim (Vortrag „Feldversuch Energiepass“, Pressearbeit)
- 15.05.2006: Vortragsabend „Energiepass – umstritten, aber im Kommen“, Dossenheim (Vortrag „Energiepass“, Pressearbeit)
- 22.05.2006: Informationsveranstaltung, Leimen (Vortrag „Energiepass“)
- 25.07.2006: Übergabe des 1.500sten Wärmepasses, Schriesheim (Organisation, Durchführung, Pressearbeit)
- 19.09.2006: Telefonaktion „Impulsprogramm Altbau“, Heidelberg (Telefonexperten)
- 22.-24.09.2006: 2. Immobilienmesse, Heidelberg (Informationsstand, Beratungsgespräche, Vortrag „Energiepass, aber richtig!“, Pressearbeit)
- 09.11.2006: Kompetenzseminar Handwerk und Energie, Heidelberg (Organisation)
- 21.11.2006: Vortragsabend für Bürger, Rauenberg (Vortrag „Energieeffizienter Neubau“)
- 22.11.2006: dena-Dialog regional „Effiziente Lüftungstechnik – Energieausweise“, Heidelberg (Mitorganisation und -durchführung)

Ausblick

Neben der Beratung der Bürger steht für die KliBA im Themengebiet „Bauen und Renovieren“ vor allem die weitere Begleitung des deutschlandweiten Energiepasses auf der Agenda. Die neue Energieeinsparverordnung (EnEV 2007) sieht vor, dass das bundeseinheitliche Informationsinstrument ab 2008 schrittweise Pflicht wird.

Auch die Projektbeteiligung bei dem Modellvorhaben „Niedrigenergiehaus im Bestand“ setzt die KliBA fort. Im März 2007 startete die dritte Projektphase. Nachdem der Auftakt gezeigt hatte, dass die Energieeffizienz von Altbauten technisch wie wirtschaftlich sinnvoll verbessert werden kann, wurden für Sanierungen, die den Energiebedarf um die Hälfte unter Neubau-Standard senken, zusätzliche Fördermittel bereit gestellt. Die KliBA fungiert weiterhin als verantwortliche Stelle für das Projektmanagement in Nordbaden.

Außerdem wird die KliBA 2007 zusammen mit der Stadt Heidelberg und der Firma Isover eine „Eisblock-Wette“ durchführen. Die Teilnehmer müssen dabei das Abschmelzen eines Eisblocks einschätzen, der in einer isolierten Hütte der Sonne ausgesetzt wird. Die Aktion verdeutlicht auf spielerische Weise die Wirksamkeit von Dämmung und findet im Zusammenhang mit der bundesweiten Initiative EnergieEffizienz statt (siehe Seite 24 und 25).

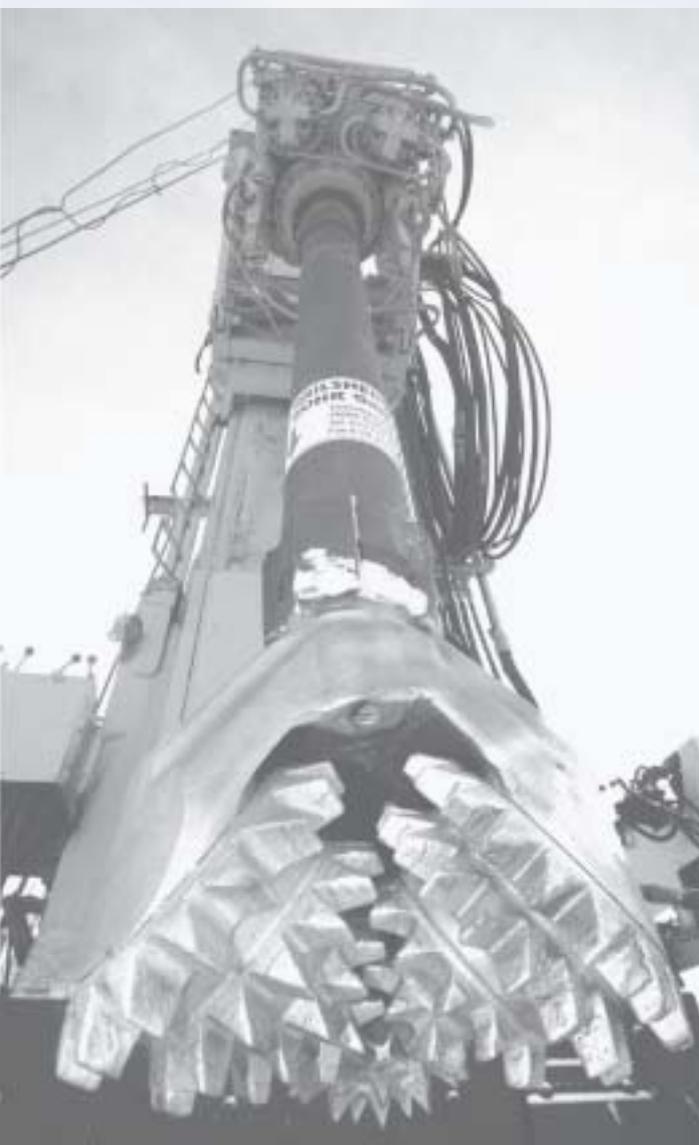
Erneuerbare Energien

Trotz der weltweit am stärksten wachsenden Kollektorfläche für Fotovoltaik und steigender Absatzzahlen für Pellets- und Erdwärmeheizungen: Deutschland hat nach wie vor Nachholbedarf, wenn es um den Anteil des Primärenergieverbrauchs geht, der hierzulande aus erneuerbaren Energien gedeckt wird. Nach Angaben des Bundesumweltministeriums war der Wert im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht gestiegen; er lag mit 5,3 Prozent jedoch noch deutlich unter dem europäischen Durchschnitt, der 2006 auf 6,5 Prozentpunkte beziffert wurde.

Baden-Württemberg konnte 2005 gar nur 5,1 Prozent des Primärenergieverbrauchs aus regenerativen Quellen decken – aber auch hier ist die Tendenz wie im Bundestrend steigend. Im Hinblick auf die Stromerzeugung strebt das Land bis 2020 einen Anteil von 20 Prozent aus erneuerbaren Quellen an; derzeit liegt er nach Aussage des Statistischen Landesamts bei 10 Prozent. Die KliBA leistet in der Metropolregion Rhein-Neckar ihren Beitrag, um den Umstieg von fossilen und nuklearen Energiequellen auf erneuerbare Energien voranzutreiben.

Hansjörg Höfer, Bürgermeister der Stadt Schriesheim:

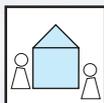
„Ein herausragender Vorteil der KliBA ist ihre unabhängige Beratung zu den unterschiedlichsten Fragestellungen in den Bereichen Klima und Energie. Sowohl die Verwaltungen der einzelnen Mitgliedsgemeinden als auch Bürger, Handwerkschicht und Architekten profitieren von den Erfahrungen der KliBA in unserer Region. Als Beispiel sei hier nur die neueste Initiative der KliBA ‚Erneuerbare Energien vor Ort‘ genannt.“



Stichwort „Erneuerbare Energien“

Energie aus erneuerbaren Quellen hat viele Facetten: ob Erdwärme, Gravitationsenergie, die in Gezeitenkraftwerken genutzt werden kann, oder Sonnenenergie, die auch in Form umgewandelter Strahlungsenergie als Wind-, Wasser- oder Bioenergie zur Verfügung steht. Allen regenerativen Energien gemein ist die Tatsache, dass sie bei der Nutzung nicht mehr Kohlendioxid freisetzen als sie zuvor gebunden haben und dass sich ihre Quellen ständig neu speisen.

Energie aus der Tiefe – Unter zwei Dritteln der Fläche Baden-Württembergs findet sich in den oberen Gesteinsschichten nutzbare Erdwärme. Geothermie-Anlagen wie hier in Weinheim können die regenerative Energie sogar aus 1.000 Metern Tiefe fördern.



Projekt

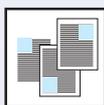
Erneuerbare Energien vor Ort

In dem von der KliBA initiierten Vorhaben sind die Bürger eingeladen, Informationen zu Anlagen, mit denen sie regenerative Energien nutzen, in eine Datenbank einzuspeisen. Ziel dieses bundesweit bislang einmaligen Projekts ist es, den Stand der Nutzung erneuerbarer Energien zu veranschaulichen und den Austausch zwischen Anlagenbetreibern und interessierten Bürgern zu unterstützen. Die entstehende Kommunikationsplattform ergänzt somit als neues, internetbasiertes Instrument künftig auch die bisherige Bürgerberatung der KliBA.

Vor dem Start des eigentlichen Bürgerbeteiligungsprojekts zeigte die KliBA eine Wanderausstellung zum Thema, die am 30. April 2005, dem bundesweiten Tag der erneuerbaren Energien, in Hemsbach eröffnet wurde. Die Infotafeln machten für jeweils rund eine Woche Station in nahezu allen KliBA-Kommunen. Bis Mitte Juli 2005 konnten sich so interessierte Bürger in 13 Rathäusern der Region darüber informieren, wie thermische Solaranlagen, Fotovoltaik-Anlagen und Holzheizungen funktionieren und wie zukunftsfähige Energiequellen genutzt werden können.

Ein Jahr später ging die „Erneuerbare Energien vor Ort“-Karte online. Nutzer regenerativer Energien können seither per Fragebogen oder direkt über die Website der KliBA – anonymisiert oder unter Angabe ihrer Kontaktdaten – Zahlen und Fakten zu ihrer Anlage eingeben. Die Informationen sind anschließend über eine interaktive Landkarte abrufbar. Farbige Markierungen zeigen, wie stark in den Städten und Gemeinden der Region die verschiedenen Formen der erneuerbaren Energien genutzt werden und wo Betreiber bereit sind, von ihren Erfahrungen zu berichten. Seit Projektstart wurden Angaben zu rund 270 Solar-, Geothermie- und Biogasanlagen, Holzpellets- und Holz hackschnitzelheizungen sowie Wasserkraft- und Blockheizkraftwerken hinterlegt. Gefördert wird das

Projekt vom Umweltministerium Baden-Württemberg.



Publikationen

- Projekt-Faltblatt „Erneuerbare Energien vor Ort“ (mit Fragebogen für Anlagenbetreiber)
- Broschüre „ÖkoBaufibel“
- Förderordner von Bund, Ländern und Kommunen
- KliBA-Informationen (Ausgabe 1/2005): Erneuerbare Energien (Schwerpunktthema)



Veranstaltungen

Zum Thema „Erneuerbare Energien“ führte die KliBA 2005/2006 insgesamt neun Veranstaltungen durch bzw. wirkte bei deren Durchführung mit. Ein besonderer Schwerpunkt der Aktivitäten lag auf dem KliBA-Projekt „Erneuerbare Energien vor Ort“.



- 30.04.-11.07.2005: Wanderausstellung „Erneuerbare Energien“, KliBA-Kommunen (Organisation, Projektpräsentation, Pressearbeit)
- 14.06.2005: 2. Experten-Forum Rhein-Neckar-Pfalz „Bauen mit Photovoltaik aus der Praxis für die Praxis“, Weinheim (Moderation, Pressearbeit)
- 18.09.2005: Solartage, Edingen-Neckarhausen (Informationsstand, Beratungsgespräche)
- 29.04.2006: Veranstaltung „Die Erde unter Strom“, Heidelberg (Projektpräsentation, Pressearbeit)
- 17.08.2006: Pressegespräch anlässlich des Eintrags des Ersten Bürgermeisters der Stadt Weinheim in die „Erneuerbare Energien vor Ort“-Karte, Weinheim (Organisation, Projektpräsentation)
- 16.09.2006: Wärme und Strom von der Sonne, Sandhausen (Vortrag)
- 06.10.2006: Messe „Umwelt 2006: Energie – Bauen – Mobilität“, Ludwigshafen (Vortrag „Erneuerbare Energien“)
- 10.10.2006: Vortragsabend, Weinheim (Vortrag „Fotovoltaik“)
- 03.11.2006: RegioSolar-Kommunalforum und -Konferenz 2006, Hannover (Vortrag „Die Erneuerbare-Energien-vor-Ort-Karte der KliBA“)

Ausblick

Die Arbeit zu „Erneuerbaren Energien vor Ort“ geht weiter. Nach der Wanderausstellung und dem erfolgreichen Start der Online-Karte baut die KliBA die Datenbank schrittweise aus. Das Umweltministerium Baden-Württemberg, das das Vorhaben fördert, zeigte sich begeistert von der zukunftsweisenden Idee: Das Projekt soll landesweit übertragen werden. Mit Calw, Reutlingen und Tübingen haben bereits die ersten Städte außerhalb des Gesellschafterkreises der KliBA die Karte für ihr Stadtgebiet übernommen.

Energie sparen

Wachsender Energiebedarf, Preisexplosion auf den Energiemärkten, zunehmender Kohlendioxid-Ausstoß, einsetzender Klimawandel – es gibt viele Gründe, warum für die KliBA der sparsame Umgang mit Energie eines der zentralen Themengebiete darstellt. Ein Drittel des Energieverbrauchs in Baden-Württemberg entfällt auf den Konsum der privaten Haushalte, zwei Drittel auf die Produktion von Waren und Dienstleistungen. Aufgrund des Wirtschaftswachstums musste das Statistische Landesamt für den Zeitraum 1995 bis 2002 eine Zunahme des Energieverbrauchs der Wirtschaft um vier Prozent vermelden; gleichzeitige Strukturveränderungen und Effizienzsteigerungen hatten einen weitaus stärkeren Anstieg verhindern können. Der Stromverbrauch im Land stieg dagegen in den letzten Jahrzehnten rasant an: Die Industrie verbrauchte 2004 fast 20 Prozent mehr Strom als noch 1990; bei den Privathaushalten betrug der Zuwachs 32 Prozent, beim Sektor Handel, Dienstleistungen und Kleingewerbe sogar 63 Prozent.

Durch Beratung, überregionale Projekte und Öffentlichkeitsarbeit versucht die KliBA, Bürger wie Unternehmen und Institutionen für Einsparpotenziale zu sensibilisieren. Zentrales Anliegen ist dabei stets, konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sei es, um Stand-by-Verluste künftig zu vermeiden oder um zum Kauf sparsamer Elektrogeräte anzuregen.





Projekte

Im Berichtszeitraum beteiligte sich die KliBA im Themengebiet „Energie sparen“ an folgenden Projekten:

Nachhaltiges Wirtschaften für kleine und mittlere Unternehmen

Im Rahmen dieses jährlich durchgeführten Projekts der Stadt Heidelberg auditierte die KliBA 2005 und 2006 je acht kleine und mittlere Unternehmen hinsichtlich ihres Energieverbrauchs und unterstützte sie beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems. Projektstart ist jeweils im März, Abschluss im Oktober. Die Betriebe erhalten ein Zertifikat als Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme. 2006 fand das Jahresprojekt bereits zum fünften Mal statt.

Eco n'Home

Das von der Europäischen Union geförderte und Anfang 2006 gestartete Projekt „Eco n'Home“ zielt darauf ab, den Energieverbrauch für Elektrizität, Wärme und Verkehr in den privaten Haushalten zu senken. Als einzige deutsche Agentur ist die KliBA beteiligt.

Gemeinsam mit Projektpartnern aus Großbritannien, Frankreich, Belgien, Portugal und Italien erstellen die Heidelberger Energieberater einen Leitfaden zur Durchführung von Energie-Audits. Schwerpunktmäßig ist die KliBA für die Erprobung der Methode in Pilothaushalten zuständig. Die Stadt Heidelberg und die Stadtwerke Heidelberg bezuschussen als Kooperationspartner 100 Haushalten einen umfassenden Energie-Check, bei dem der Berater in einer Bestandsaufnahme vor Ort und per Fragebogen die persönlichen Einsparpotenziale analysiert.

Ziel ist es, den Energiebedarf um zehn bis zwanzig Prozent zu senken und damit etwa eine Tonne Kohlendioxid je teilnehmendem Haushalt einzusparen. Die erhobenen Daten werden anonymisiert erfasst und stehen künftig europaweit Ministerien und Wissenschaftlern zur Verfügung. Das Projekt läuft bis Dezember 2008.

Initiative EnergieEffizienz

Seit September 2002 ist die KliBA als eine von fünf Energieagenturen und Koordinationsstellen der Region Südwest in der bundesweiten Initiative EnergieEffizienz aktiv. Die Informationskampagne unter der Federführung der Deutschen Energie-Agentur (dena) wird von Verbänden beziehungsweise seit der zweiten Phase von Unternehmen der Energiewirtschaft getragen. Zusätzlich fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie die Initiative, deren Ziel es ist, Verbraucher in Privathaushalten, Industrie und Gewerbe sowie im Dienstleistungssektor zur effizienten Nutzung von Energie anzuregen. Die erste Kampagnenphase von 2002 bis 2005 konzentrierte sich auf Strom sparende Haushaltsgeräte und Beleuchtung sowie auf das Thema Stand-by.



Stromfresser erfolgreich aufgespürt – KliBA-Geschäftsführer Dr. Klaus Keßler mit jungen Energiespar-Detektiven

Anfang 2006 wurde die Initiative inhaltlich auf weitere Möglichkeiten der effizienten Energienutzung – zum Beispiel bei Bürogeräten oder Unterhaltungselektronik – ausgeweitet.

Die KliBA unterstützt die Initiative durch Verbreitung der in mehreren Sprachen erhältlichen Broschüren über die Rathäuser der Gesellschafterkommunen, durch Beratung interessierter Elektrofachhändler sowie durch öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, die sich gezielt an Endverbraucher richten. So bot die KliBA beispielsweise Kindern die Möglichkeit, als „Energiespar-Detektive“ den privaten Energieverbrauch zu messen und heimliche Stromfresser aufzuspüren. Die Aktion wurde mehrfach – zumeist in Kooperation mit Schulen – durchgeführt, unter anderem am 21. Februar 2005 am Gymnasium Hemsbach. Die Schüler fanden durchschnittlich Einsparpotenziale von 95 Euro pro Haushalt im Jahr, die allein durch die Vermeidung von Stand-by-Verlusten ausgeschöpft werden könnten.

Ebenfalls im Rahmen der Initiative EnergieEffizienz ging die KliBA am 7. November 2006 bei den „Weinheimer Nachrichten“ auf die Suche nach vermeidbaren Stromverbräuchen. Unter der Überschrift „Die Strom sparende Redaktion“ überprüften die Energieberater Einstellungen an Computern, Faxgeräten und Druckern und führten Gespräche mit EDV-Spezialisten und Nutzern. Allein bei den Bürogeräten ergab sich eine mögliche Ersparnis von 960 Euro pro Jahr. Die „Weinheimer Nachrichten“ nahmen den Redaktionsbesuch zum Anlass und berichteten ausführlich über den Energie-Check und Einsparmöglichkeiten im Büro.

Energie-Offensive

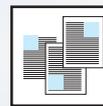
Mit der 2006 gestarteten „Energie-Offensive“ will die Erzdiözese Freiburg ihre Kirchengemeinden dabei unterstützen, energetische Schwachstellen aufzudecken und zu beheben. Der Schwerpunkt des Projekts liegt zunächst auf Verhaltensänderungen und kleineren investiven Maßnahmen, mit denen fünf bis zehn Prozent Einsparungen erreicht werden sollen. Im Sinne eines langfristig angelegten Energiemanagements ist geplant, die Einsparziele in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. 500 Gemeinden sollen bis 2007 einbezogen werden; sie erhalten von der Diözese Zuschüsse für Energie-Checks und Schulungen.

Im Rahmen des Projekts führten KliBA-Mitarbeiter bei rund 200 Gebäuden in 50 katholischen Gemeinden in Nordbaden Energie-Audits durch, erarbeiteten Verbesserungsvorschläge und präsentierten die Ergebnisse in den Gemeinden. Im Vorfeld aufwendiger Sanierungen oder baulicher Maßnahmen steht die KliBA für ausführliche Energiegutachten zur Verfügung.

Veranstaltungen

Zum Thema „Energie sparen“ führte die KliBA 2005/2006 insgesamt acht Veranstaltungen durch bzw. wirkte bei deren Durchführung mit.

- 28.04.2005: Informationsnachmittag „Klimaschutz-Plus – Förderung für Kommunen, Dienstleistung/Gewerbe und Kirchen“, Heidelberg (Organisation, inhaltlicher Input)
- 07.10.-08.10.2005: Mittelstandsmesse „Zukunft Unternehmen“, Wiesloch (Informationsstand, Beratungsgespräche, Vortrag „Energieeffizienz im Gewerbebetrieb“)
- 15.10.2005: Vortragsabend „Wie kann man Energiekosten sparen?“, Mannheim (Vortrag)
- 20.10.-23.10.2005: Messe „BadenBau“, Sinsheim (Informationsstand, Beratungsgespräche, Vortrag „Rund ums Heizen“)
- 11.01.2006: Vortragsabend „Energie sparen“, Hirschberg (Vortrag)
- 15.02.2006: Vortragsabend, Plankstadt (Vortrag „Energie sparen“)
- 04.11.2006: Treffen der Vollkornbäckereien Baden-Württembergs, Heidelberg (Vortrag „Energieeinsparung bei Bäckereien und Konditoreien“)
- 07.11.2006: Redaktionsbesuch „Strom sparende Redaktion“, Weinheim, im Rahmen der Initiative EnergieEffizienz (Stromspar-Check, Interviews, Beratung des EDV-Beauftragten und der Nutzer)



Publikationen

- Broschüre „Initiative EnergieEffizienz: Stand-by“
- Broschüre „Initiative EnergieEffizienz: Haushaltsgeräte“
- Broschüre „Initiative EnergieEffizienz: Beleuchtung“
- Informations- und Materialsammlung „Initiative EnergieEffizienz: Händlerpaket“
- Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte“
- Broschüre „Umweltmanagement bei Bäckern und Konditoren“
- KliBA-Informationen (Ausgabe 3/2005): Innovative Raumklimatisierung (Schwerpunktthema)
- KliBA-Informationen (Ausgabe 4/2005): Das Strom sparende Büro (Schwerpunktthema)
- Wöchentliche Energiespar-Tipps in der Regionalpresse und auf der KliBA-Website



Ausblick

Das Themengebiet gewinnt weiter an Bedeutung. Neben den privaten Endverbrauchern treten Gewerbe, Handel und andere Institutionen wie die Kirchen bei Projekten zunehmend in den Fokus. Die KliBA setzt 2007/2008 ihre Mitarbeit bei der Initiative EnergieEffizienz und am europäischen Projekt „Eco n’Home“ fort. Auch das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ der Stadt Heidelberg geht 2007 in eine neue Runde; die KliBA ist wieder mit dabei. Mit 14 Unternehmen wurde eine neue Bestmarke bei der Beteiligung erreicht. Durch eine Kooperation mit der Gemeinde Eppelheim nehmen erstmals Betriebe aus dem Heidelberger Umland teil.

Die „Energie-Offensive“ der Erzdiözese Freiburg konnte bereits Ende Mai – ein halbes Jahr früher als geplant – vermelden, dass das für 2007 gesteckte Ziel, 500 katholische Gemeinden einzubeziehen, erreicht sei. Ein weiteres Projekt für Kirchengemeinden ging Anfang 2007 an den Start: Die Evangelische Kirche in Nordbaden bietet unter der Überschrift „Sparflamme“ neben dem umfassenden Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ nun auch einen niedrigschwelligen Einstieg in die Beschäftigung mit Energiefragen. Bis 2009 sollen 300 Gemeinden in Baden Einsparempfehlungen erfolgreich umsetzen. Die KliBA wird auch hier Energie-Audits durchführen und Gemeinden beratend unterstützen.

Kommunales Energiemanagement

550 Kilowattstunden pro Einwohner benötigen im Schnitt baden-württembergische Städte und Gemeinden jährlich für die Versorgung ihrer Liegenschaften mit Strom und Wärme. Nach Berechnungen der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) könnte der Energiebedarf mit wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen um rund 30 Prozent gesenkt werden; jede zehnte Kilowattstunde ließe sich sogar ganz ohne finanzielle Investitionen einsparen. Solche nicht-investiven Maßnahmen wie Anlagenoptimierung, Energiecontrolling, Hausmeisterschulung und Nutzersensibilisierung zählen zum Beratungsangebot der KliBA im Themengebiet „Kommunales Energiemanagement“.

2005/2006 ließen sich sieben KliBA-Kommunen einen Jahresenergiebericht erstellen:

- Dossenheim
- Heddesheim
- Ladenburg
- Plankstadt
- Sandhausen
- Schriesheim
- Hirschberg

Dieselben Städte und Gemeinden nutzten auch das Angebot des monatlichen Energiecontrollings.



Energiemanagement hilft sparen – Auch bei saisonalen Angeboten wie der Kunsteisbahn im Sportzentrum Heddesheim lohnt sich für die Kommune der Blick auf Einsparpotenziale

Georg Kletti, Bürgermeister der Gemeinde Sandhausen:

„In der heutigen Zeit kommt dem Einsatz regenerativer Energien und dem ressourcenschonenden Umgang mit fossilen Energieträgern eine wachsende Bedeutung zu. Die Gemeinde Sandhausen hat schon früh die Zeichen der Zeit erkannt und ist bereits 1997 als eines der Gründungsmitglieder der KliBA gGmbH beigetreten. Seither haben nicht nur die Bürgerinnen und Bürger Sandhausens von den Leistungen der Agentur in Sachen effiziente Energienutzung profitiert. Auch der Gemeinde Sandhausen steht die KliBA im Bereich kommunales Energiemanagement als verlässlicher Partner zur Seite.“

Jahresenergiebericht

Der KliBA-Energiebericht hat sich als ein Instrument bewährt, das durch unabhängige und kontinuierliche Verbrauchs- und Kostenanalysen die Kommunen bei der Steigerung der Energieeffizienz ihrer Liegenschaften sinnvoll unterstützt. Bei der Erstellung folgt die KliBA dem gültigen Leitfaden des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums. Die Energieberichte werden jeweils im Jahresturnus fortgeschrieben.

Neben einem Überblick über den absoluten Energieverbrauch, die Emissionsdaten und die Entwicklung der Energiekosten aller Liegenschaften einer Kommune erstellt die KliBA Vergleichsrechnungen für einzelne Gebäude. Auf diese Weise zeigt der Jahresenergiebericht Veränderungen im Verbrauch auf und bilanziert die bisherigen Aktivitäten zur Energieeinsparung. Die Fortschritte, die seit dem Vorjahr erzielt werden konnten, aber auch weitere Potenziale werden auf einen Blick sichtbar. Ergänzt wird der Service durch Empfehlungen für künftige Maßnahmen und die Präsentation des Berichts im Gemeinderat. Die Ratsmitglieder haben so die Möglichkeit, direkt mit den KliBA-Experten Fragen und offene Punkte zu diskutieren.

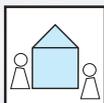
Monatliches Energiecontrolling

Kommunen, die eine fachgerechte Überprüfung des Energiebedarfs in kürzeren Zeitabständen wünschen, bietet die KliBA ein monatliches Energiecontrolling: Der zuständige Energieberater wertet dafür die von den Gebäudeverantwortlichen erfassten Heizenergie-, Strom- und Wasserverbräuche aus. Ein Vergleich mit den Monatswerten des Vorjahres zeigt Nutzungsfehler, Anlagendefekte und Leckagen auf, die zeitnah und damit Kosten sparend korrigiert werden können. Die Monatsdaten bereitet die KliBA auf und stellt sie der Kommune in Form eines Kurzberichts zur Verfügung.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass durch die Zusammenarbeit mit Hausmeistern und technischem Personal vor Ort ein positiver Nebeneffekt eintritt: Die monatliche Schwachstellen-Analyse sensibilisiert die Gebäudeverantwortlichen, das regelmäßige Feedback zur eigenen Arbeit motiviert zusätzlich. Die vorhandene Haustechnik wird im Ergebnis effizienter betrieben und besser an die tatsächliche Gebäudenutzung angepasst. Ganz ohne finanzielle Investitionen lässt sich auf diese Weise der Gebäudebetrieb energetisch deutlich optimieren.

Erfolgsgeschichte: Durch Energiecontrolling 16 Prozent Energie gespart

Um 16 Prozent konnte die Gemeinde Heddesheim binnen dreier Jahre ihren Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften senken. Im Interview mit den „KliBA-Informationen“ (Ausgabe 2/2004) nannte Bürgermeister Michael Kessler als wesentlichen Erfolgsfaktor das monatliche Controlling.



Projekte

European Energy Award

Der European Energy Award (eea) ist ein von der europäischen Union unterstütztes Qualitätsmanagement- und Zertifizierungssystem für Energieeffizienz in Kommunen. Die KliBA ist mit zwei Energieberatern akkreditiert und in den offiziellen eea-Expertenpool des baden-württembergischen Umweltministeriums aufgenommen. Als eine der ersten 16 Kommunen im Bundesland begab sich die Stadt Walldorf am 25. April 2006 in den Zertifizierungsprozess. Die KliBA unterstützt das kommunale Energie-Team, das Stärken, Schwächen und Potenziale im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien identifiziert und ein Arbeitsprogramm festlegt. Die erreichten Fortschritte werden regelmäßig überprüft.

Stromausschreibung

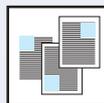
2002 schlossen sich die Kommunen Heddesheim, Hemsbach, Hirschberg, Ladenburg, Laudenbach, Schriesheim und Dossenheim mit dem Abwasserzweckverband Unterer Neckar, dem Abwasserverband Oberer Landgraben und dem Wassergewinnungsverband Lobdengau für die gemeinsame Ausschreibung ihres Strombezugs zusammen. Nach deutlichen Preiserhöhungen des damals gewählten Versorgers stand 2006 eine erneute Ausschreibung für den Verbund an, dem inzwischen auch die Stadt Weinheim angehört. Die KliBA übernahm das Projektmanagement für die europaweite Sammelausschreibung: Von Juni bis November 2006 erstellte die Heidelberger Agentur in Kooperation mit der hessenENERGIE die Ausschreibungsunterlagen und bewertete die eingereichten Angebote für die Stromversorgung der kommunalen Liegenschaften und Klärwerke in den acht Kommunen.



Veranstaltungen

Zum Thema „Kommunales Energiemanagement“ führte die KliBA 2005/2006 insgesamt sechs Veranstaltungen durch bzw. wirkte bei deren Durchführung mit.

- 28.04.2005: Informationsnachmittag „Klimaschutz-Plus – Förderung für Kommunen, Dienstleistung/ Gewerbe und Kirchen“, Heidelberg (Organisation, inhaltlicher Input)
- 03.05.2005: Berliner Energietage 2005, Berlin (Vortrag „Kommunales Energiemanagement – Basis zur Ausweisung der Gesamtenergieeffizienz“)
- 08.12.2005: Kongress „Energieausweise und Energie-Contracting“, Kassel (Vortrag „Kommunales Energiemanagement – Basis für die Erstellung von Energieausweisen und für Contracting“)
- 22.-23.06.2006: Vorstandssitzung Energie-Cités, Heidelberg (Informationsaustausch)
- 10.10.2006: dena-Dialog regional „Mehr Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden: Rahmenbedingungen und Umsetzungsmöglichkeiten“, Erfurt (Vortrag „Kommunales Energiemanagement – Basis für die Durchführung von Contracting-Projekten“)
- 20.10.2006: Klimaschutzkongress 2006 – Herausforderungen für Städte, Gemeinden und Lokale Agenda 21, Ludwigsburg (Vortrag „Energieeffizienz, Energie sparen, energetische Sanierung – Strategie Heidelberg“, Podiumsteilnahme)



Publikationen

- Broschüre „Kostenoptimierung bei Schulgebäuden“ (Beteiligung der KliBA am Publikations-Arbeitskreis)
- KliBA-Informationen (Ausgabe 2/2004): Kommunales Energiemanagement (Schwerpunktthema)
- KliBA-Informationen (Ausgabe 2/2006): European Energy Award – Kommunales Energiemanagement unter der Lupe (Hauptartikel)

Ausblick

Die enge Zusammenarbeit mit den Mitgesellchaftern beim kommunalen Energiemanagement hat sich in den vergangenen Jahren bewährt: Die Erfahrungen zeigen, dass die teilnehmenden Städte und Gemeinden zum Teil erheblich Energiekosten einsparen können. In den kommenden Jahren hat sich die KliBA zum Ziel gesetzt, die Serviceleistungen in diesem Bereich auf weitere Gesellchafter auszuweiten.

Contracting

Viele öffentliche Gebäude und Anlagen sind nicht auf dem neuesten baulichen und technischen Stand. Mit der Konsequenz: Sie verbrauchen unnötig viel Energie. Über zwei Milliarden Euro an Energiekosten entstehen nach Berechnungen der Deutschen Energie-Agentur (dena) den Kommunen in Deutschland Jahr für Jahr in ihren Liegenschaften. Gleichzeitig lässt die klamme Haushaltslage aber keinen Spielraum für Investitionen. Ein sinnvoller Weg aus dieser Misere kann ein Contracting sein.

Contracting-Beratung der KliBA

In den zurückliegenden beiden Jahren begleitete die KliBA zwei Gemeinden bei der Aushandlung einer Contracting-Partnerschaft: In Hirschberg konnte 2006 die Wärmelieferung für zwei Liegenschaften aufgenommen werden. In Edingen-Neckarhausen bereitete die KliBA eine Ausschreibung für sechs Liegenschaften vor und bewertete die eingegangenen Unterlagen; der Vertrag über ein Volumen von 1,2 Millionen Euro und eine garantierte Einsparung von 43 Prozent wurde im Februar 2007 unterzeichnet. Im Berichtszeitraum bestanden somit sechs Vertragsverhältnisse zwischen KliBA-Kommunen und privaten Contractoren, eines stand kurz vor dem Abschluss.



Kommune	Contracting-Art	Beginn	Laufzeit (in Jahren)	Zielvereinbarung	Einbezogene Liegenschaften	Investitionshöhe
Dossenheim	Anlagen-Contracting	2000	15	Wärmelieferung Erdgas mit Blockheizkraftwerk	4	k.A.
Dossenheim	Einspar-Contracting	2000	8	k.A.	1	k.A.
Hemsbach	Anlagen-Contracting	2003	15	Wärmelieferung Holzpellets	1	25.000 €
Ladenburg	Einspar-Contracting	2004	14	27% Einspargarantie	14	547.000 €
Heddesheim	Einspar-Contracting	2004	14	18% Einspargarantie	4	260.000 €
Hirschberg	Anlagen-Contracting	2006	15	Wärmelieferung Holzhackschnitzel, für Spitzenlasten: Erdgas und Solarthermie	2	200.000 €
Edingen-Neckarhausen	Einspar-Contracting	2007	14	43% Einspargarantie	6	1.200.000 €

So funktioniert Contracting

Beim Contracting schließt die Kommune einen Vertrag mit einem privaten Energiedienstleistungsunternehmen ab, dem Contractor. Die Laufzeit beträgt in der Regel zwischen 7 und 15 Jahren. Der Vertragspartner übernimmt Planung, Finanzierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Energieeinsparung oder zur verbesserten Energieversorgung. Im Gegenzug verpflichtet sich die Kommune, die Aufwendungen über eine der folgenden Spielarten zu refinanzieren:

- **Einspar-Contracting:** Der Contractor investiert in die energietechnischen Anlagen eines öffentlichen Gebäudes. Die Kommune beteiligt den privaten Investor an den eingesparten Energiekosten.
- **Anlagen-Contracting:** Der private Investor enthält – unabhängig von der Energieeinsparung – ein Entgelt für die in Form von Wärme, Kälte oder Strom gelieferte Energie. Die Ersparnis für die Kommune ergibt sich aus der Spezialisierung des Contractors, durch die die jeweilige Energieform besonders kostengünstig bereitgestellt werden kann.

Die Einsparungen, die über die Verbesserungsmaßnahmen erreicht werden sollen, sind vertraglich über einen längeren Zeitraum garantiert. Damit liegt das Risiko beim privaten Contractor; die Kommune wird organisatorisch und finanziell entlastet. Die KliBA berät ihre Gesellschafterkommunen bei der Sondierung von Finanzierungsalternativen, der Auswahl des Contractingpartners und der Vertragsgestaltung.



Veranstaltungen

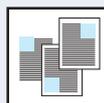
- 08.12.2005: Kongress „Energieausweise und Energie-Contracting“, Kassel (Vortrag „Kommunales Energiemanagement – Basis für die Erstellung von Energieausweisen und für Contracting“)
- 10.10.2006: dena-Dialog regional „Mehr Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden: Rahmenbedingungen und Umsetzungsmöglichkeiten“, Erfurt (Vortrag „Kommunales Energiemanagement – Basis für die Durchführung von Contracting-Projekten“)

Ausblick

Steigende Energiepreise und eine nach wie vor angespannte Finanzsituation in den Kommunen legen eine weiter wachsende Bedeutung von Contracting nahe. Ab 2007 wird sich die KliBA daher an der Contracting-Offensive für öffentliche Liegenschaften der Deutschen Energie-Agentur (dena) beteiligen. Die Heidelberger Energieberater sind als einer von bundesweit 15 regionalen Ansprechpartnern gelistet und stehen in diesem Rahmen Kommunen beratend zur Seite.

Zum Weiterlesen

Mehr Informationen zur dena-Contracting-Offensive unter www.contractingoffensive.de



Publikationen

- Broschüre „Energie-Einspar-Contracting im Rhein-Neckar-Dreieck“ (Beteiligung der KliBA am Publikations-Arbeitskreis)
- KliBA-Informationen 1/2004 und 2/2004: Best-Practice-Beiträge zu Ladenburg, Heddesheim und Hemsbach

Die KliBA

Entstehung und Entwicklung

Gründung

Die KliBA, wurde im März 1997 als gemeinnützige GmbH gegründet. Vorausgegangen war der Heidelberger Energie-Tisch – ein Forum, bei dem Industrie- und Handelskammer, Handwerker, Architekten, Wirtschaftsunioren, Hauseigentümer- und Mieterverbände, Wohnungsunternehmen sowie Vertreter von Umweltschutzorganisationen, Bürgerinitiativen und Stadtwerken das Konzept einer neutralen und unabhängigen Energieberatungsagentur für die Rhein-Neckar-Region erarbeitet hatten. Finanziell unterstützt wurde der Aufbau der KliBA durch das SAVE-II-Programm der Europäischen Kommission.

Entwicklung

Zu den Gründungsmitgliedern der KliBA zählten Dossenheim, Edingen-Neckarhausen, Heidelberg, Neckargemünd und Sandhausen sowie die Sparkasse Heidelberg. 1999 schlossen sich die Städte und Gemeinden Heddeshheim, Plankstadt, Schriesheim und Walldorf der KliBA an und wurden ein Jahr später Mitgesellschafter. Am 20. April 2004 traten die Kommunen Hemsbach, Hirschberg, Ladenburg, Sinsheim und Weinheim formal der KliBA bei. Der Gesellschaftervertrag wurde bis 2008 verlängert.

Stand heute

Durch die neuerliche Erweiterungsrunde im Jahr 2004 gehören dem Kreis der KliBA-Gesellschafter 14 Kommunen und die Sparkasse Heidelberg an. Im Berichtszeitraum schloss sich außerdem die Gemeinde Ilvesheim als assoziiertes Mitglied an. Damit können heute über 360.000 Bürger das Angebot der KliBA nutzen.



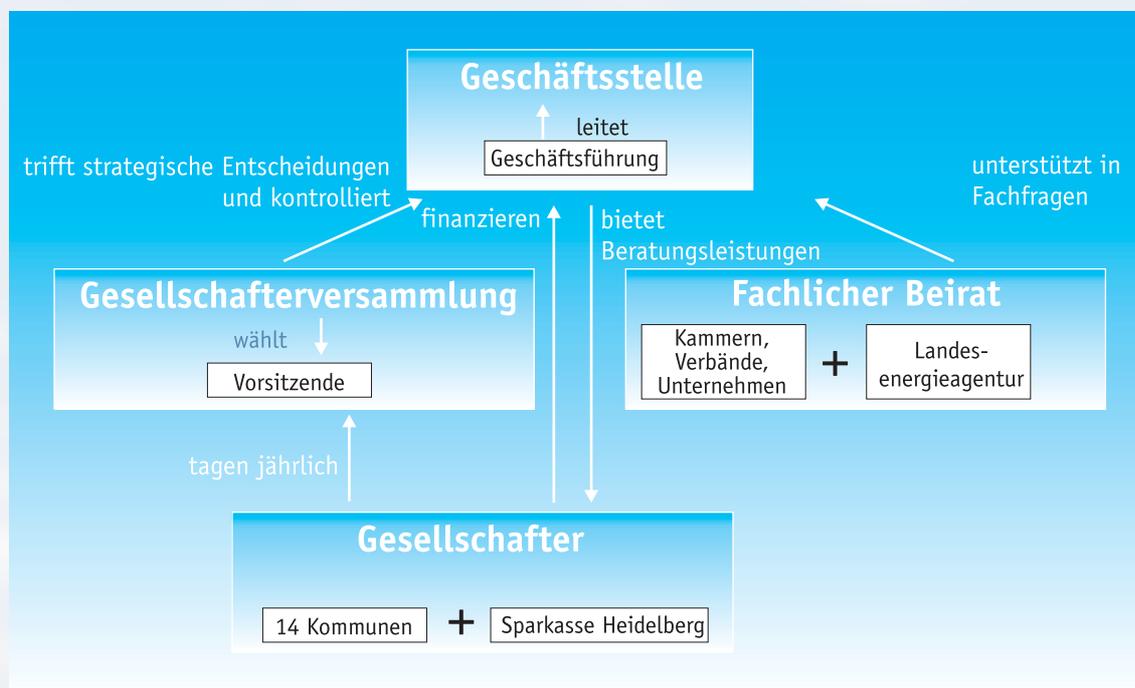
Besiegelt – Die KliBA-Gesellschafter unterzeichneten den bislang letzten Erweiterungsvertrag am 20. April 2004 im Rathaus der Stadt Heidelberg

Ziele und Struktur

Die KliBA verfolgt als neutrale und unabhängige Energie-Beratungsagentur für die Metropolregion Rhein-Neckar das Ziel, Kommunen und Verbraucher bei Klimaschutzrelevanten Maßnahmen zu unterstützen und somit zur Einsparung von Kohlendioxid beizutragen.

Die KliBA setzt sich zusammen aus

- dem Kreis der Gesellschafter,
- dem Beirat,
- der Geschäftsführung und
- dem Team der Geschäftsstelle.



Gesellschafterversammlung

Gesellschafter der KliBA sind die Sparkasse Heidelberg sowie 14 Städte und Gemeinden aus der Metropolregion Rhein-Neckar. Durch einen nach Einwohnerzahl gestaffelten Jahresbeitrag finanzieren sie die Leistungen der KliBA für ihre Bürger.

Zuletzt wurde der Gesellschafterkreis im April 2004 erweitert. Die notariell aufgenommenen Kommunen – Hemsbach, Hirschberg, Ladenburg, Sinsheim und Weinheim – arbeiteten zuvor bereits anderthalb bis zwei Jahre als Kooperationspartner mit der KliBA zusammen. Durch die Neufassung des Gesellschaftervertrages gehören heute insgesamt 15 stimmberechtigte Mitglieder dem Kreis der Gesellschafter an. Mindestens einmal im Jahr kommen die Vertreter zusammen, um unter dem Vorsitz von Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, über die Belange der KliBA zu beraten und die Weichen für die künftige Arbeit zu stellen.

Fachlicher Beirat

Die KliBA wird bei ihrer Arbeit von einem fachkundigen Beirat unterstützt, dem Industrie- und Handelskammer, Handwerker, Architekten, Wirtschaftsunioren, Hauseigentümer- und Mieterverbände, Wohnungsunternehmen sowie Vertreter von Umweltschutzorganisationen, Bürgerinitiativen, Stadtwerken und die Landesenergieagentur angehören. Dadurch kann die KliBA die Interessen, Bedürfnisse und Anregungen unterschiedlichster Akteure in ihrer Klimaschutzarbeit und Energieberatung berücksichtigen.

Die meisten der Beiratsmitglieder wirkten bereits 1997 beim Energie-Tisch Heidelberg mit und haben damit die Gründung der KliBA aktiv vorbereitet und begleitet.

Die Mitglieder des KliBA-Beirats

- Kreishandwerkerschaft Heidelberg
- Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar
- Handwerkskammer Mannheim
- Architektenkammer Heidelberg
- Stadtwerke Heidelberg
- Mieterverein
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
- Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg
- Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen
- Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Baden-Württemberg
- Haus-, Wohnungs- und Grundstückseigentümerversoin
- Wirtschaftsunioren Heidelberg

Geschäftsführung

Die KliBA wird von zwei Geschäftsführern geleitet.



Dr. Klaus Keßler

Seit 1997 leitet der promovierte Chemiker als Geschäftsführer das Team und die Geschäftsstelle der KliBA. Der ausgebildete Energieberater war über fünf Jahre unter anderem in den Umweltämtern von Heidelberg und Mainz im Bereich Klimaschutz und Energiemanagement tätig, ehe er mit Gründung der KliBA zu ihrem Geschäftsführer ernannt wurde.



Dr. Hans-Wolf Zirkwitz

Seit Februar 2007 gehört der promovierte Chemiker der KliBA-Geschäftsführung an und folgt damit Dr. Eckart Würzner nach, der mit der Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg dieses Amt niederlegte. Dr. Zirkwitz war drei Jahre in der Industrie tätig, ehe er 1991 Führungsaufgaben beim Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg übernahm. Seit sechs Jahren leitet er das Amt.

Team der Geschäftsstelle

Neben Geschäftsführer Dr. Klaus Keßler gehören folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Team der KliBA-Geschäftsstelle:



Das Team der KliBA – Hintere Reihe von links: Peter Kolbe, Walter Orlik, Oliver Decken, Uwe Jung; vorne von links: Gudrun Lochthowe, Dr. Klaus Keßler, Dr. Hans-Wolf Zirkwitz, Sindy Grambow

Oliver Decken, Energieberatung (freier Mitarbeiter)
Oliver Decken ist Diplom-Ingenieur der Raumplanung und seit 2001 als Energieberater in der Metropolregion Rhein-Neckar tätig. Für die KliBA betreut er unter anderem die Gemeinde Plankstadt sowie die Städte Hemsbach und Weinheim.

Uwe Jung, Energieberatung
Der Maschinenbau-Ingenieur absolvierte an der Technischen Akademie Esslingen eine Weiterbildung zum Energieberater und war drei Jahre lang in einem Ingenieurbüro für Baustatik tätig. Anschließend betreute er als freier Mitarbeiter der Stadt Heidelberg und der Stadtwerke Heidelberg die gemeinsame Klimaschutzstelle, ehe er Anfang 1999 zur KliBA wechselte. Uwe Jung berät als Ansprechpartner unter anderem die Städte und Gemeinden Heddeshheim, Neckargemünd und Schriesheim.

Peter Kolbe, Energieberatung

Peter Kolbe schloss an seine Ausbildung zum Schreiner ein Studium der Architektur an und war zunächst in einem Heidelberger Architekturbüro tätig. Anschließend wechselte er an das Institut für Energie und Umweltforschung (ifeu) in Heidelberg. Seit Anfang 2003 ist er bei der KliBA tätig. Als Energieberater ist Peter Kolbe unter anderem für die Belange der Kommunen Edingen-Neckarhausen, Hirschberg, Ilvesheim und Ladenburg zuständig.

Gudrun Lochthowe, Sekretariat

Gudrun Lochthowe absolvierte eine kaufmännische Ausbildung an der Höheren Kaufmännischen Berufsfachschule und eine Weiterbildung zur staatlich geprüften Sekretärin (IHK). Zum 1. Juni 1997 – wenige Wochen nach Gründung der KliBA – übernahm sie das Sekretariat und koordiniert seither den administrativen Bereich der Geschäftsstelle.

Walter Orlik, Energieberatung

Walter Orlik ist Diplom-Physiker und Energieingenieur. Seit 1993 beschäftigt er sich beruflich mit dem Thema Energie: Nach Stationen in Freiburg beim Öko-Institut und bei einem Ingenieurbüro wechselte er in die Metropolregion Rhein-Neckar an das Institut für Energie und Umweltforschung (ifeu) in Heidelberg und später in das Hochbauamt Ludwigshafen. Seit 2000 ist Walter Orlik für die KliBA in den Schwerpunkten Energiecontrolling und Gebäudeenergieberatung tätig; er betreut insbesondere Sinsheim, Walldorf, Sandhausen und Plankstadt.

Im Berichtszeitraum unterstützte **Dr. Christiane Pfeiffer**, freie Journalistin mit Schwerpunkt Corporate Publishing zu ökologischen und sozialen Themen, die KliBA beim Ausbau ihres Kommunikationsangebots.

Außerdem absolvierten 2005 vier Studierende und Hochschulabsolventen aus Deutschland, Luxemburg und Italien ein durchschnittlich dreimonatiges **Praktikum** bei der KliBA.

Ausblick

Das Team der KliBA wächst weiter: Seit Jahresbeginn 2007 verstärkt **Sindy Grambow** die Geschäftsstelle im Bereich Administration.

Mitgliedschaften

Die KliBA gehört einem Netzwerk von über 200 europäischen Energieagenturen an, die im Rahmen des SAVE-Programms von der Europäischen Union gefördert wurden („SAVE-Agenturen“). Auf nationaler Ebene sind die Heidelberger Energieberater über den Verein der Energie-Agenturen Deutschlands (EAD) mit vergleichbaren Einrichtungen in anderen Regionen vernetzt. Außerdem hat sich die KliBA dem Umweltkompetenzzentrum Heidelberg-Rhein-Neckar e.V. (UKOM) angeschlossen, einem regionalen Netzwerk der Wirtschaft und Wissenschaft im Umweltsektor.

SAVE-Programm der Europäischen Union

SAVE ist das einzige EU-weite Programm, das speziell dazu dient, Energieeffizienz zu fördern und Industrie, Handel, Haushalte und Verkehr bei Aktivitäten der Energieeinsparung zu unterstützen. Im Rahmen des Programms fördert die Europäische Union politische Maßnahmen, Information, Forschung, Pilotprojekte sowie die Schaffung lokaler und regionaler Energiemanagement-Agenturen. Das SAVE-Programm wurde 1991 gestartet, die KliBA erhielt von 1997 bis 2000 finanzielle Unterstützung.

Verein der Energieagenturen Deutschlands – EAD e.V.

Der EAD ist ein Zusammenschluss der Landesenergieagenturen und der lokalen beziehungsweise regionalen Energieagenturen in Deutschland. Der Verein wurde Anfang 2000 gegründet, um die gemeinsamen Ziele vermehrt in die Öffentlichkeit und in die Politik zu tragen. Als unabhängige Organisation kooperiert der Verband mit Behörden von der kommunalen bis zur europäischen Ebene, aber auch mit Förderinstitutionen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen. Insgesamt gehören dem Verein 20 Energieagenturen aus ganz Deutschland an. Die KliBA ist seit Juli 2001 Mitglied. KliBA-Geschäftsführer Dr. Klaus Keßler bekleidet seit 2003 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des EAD.

Umweltkompetenzzentrum Heidelberg-Rhein-Neckar e.V. – UKOM

Das Umweltkompetenzzentrum Heidelberg Rhein-Neckar, kurz UKOM, ist ein regionales Netzwerk für Umweltleistungen. Ziel ist es, Entwicklungsimpulse im Umweltsektor zu setzen, um so die wirtschaftliche und wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Metropolregion Rhein-Neckar zu stärken. Dem im April 2003 gegründeten gemeinnützigen Verein gehören über 50 Institutionen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen an; die KliBA ist eines der Gründungsmitglieder.

Geschäftsstelle

Seit dem 16. Juni 2005 befindet sich die Geschäftsstelle der KliBA im Technologiepark UmweltPark, der im ehemaligen Heinsteinwerk am westlichen Stadteingang von Heidelberg untergebracht ist. Davor war die KliBA über sieben Jahre im „Haus des Handwerks“ am Adenauerplatz in Heidelberg zu Hause.

Impressum



Anschrift:
Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur
Heidelberg - Nachbargemeinden gGmbH
Wieblinger Weg 21
69123 Heidelberg

Öffnungszeiten:
Montag – Donnerstag:
8.00-12.00 Uhr und
13.00-17.00 Uhr
Freitag: 08.00-12.00 Uhr
und 13.00-16.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur
Heidelberg-Nachbargemeinden gGmbH
Wieblinger Weg 21
69123 Heidelberg
Tel.: 06221 - 60 38 08
Fax: 06221 – 60 38 13
E-Mail: info@kliba-heidelberg.de

Konzept & Text: Dr. Christiane Pfeiffer, Journalistenbüro corprint Kommunikation, Weinheim.
www.corprint.de

Layout: Silke Kretzschmar, WerbeWerkstatt, Kaiserslautern. www.werbewerkstatt-web.de

Druck: KerkerDruck GmbH, Kaiserslautern. www.kerkerdruck.de

Auflage: 1.000 Stück (Juni 2007)

Bildnachweis:

KliBA: Titel, 5, 6, 8, 9, 12, 15, 16, 17, 22, 23, 24, 31, 32, 33, 34, 35, I, II, III, IV, VI

Umweltministerium Baden-Württemberg: 2

Stadt Heidelberg: 3

Privat: 4

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena): 18

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz Heidelberg (GGH): 19

MVV Energie AG: 21

Gemeinde Heddesheim: 26



Der KliBA Report wurde auf chlorfrei gebleichtem Recycling-Papier aus 100% Altpapier gedruckt

Hinweis: Wenn im Folgenden auf beide Geschlechter Bezug genommen wird, findet sich im Text in der Regel nur die (grammatikalisch) männliche Form. Dies geschieht aus Gründen der Lesbarkeit und Verständlichkeit und im Hinblick auf den im Deutschen nach wie vor üblichen Sprachgebrauch. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Frauen wie Männer gleichermaßen angesprochen sind.

Werner Oeldorf, Ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Hirschberg

„Die Gemeinde Hirschberg an der Bergstraße konnte zusammen mit der KliBA ihre bisherige Umweltarbeit erfolgreich fortsetzen sowie neue Impulse und Synergien aus dem Verbund mit den Nachbarstädten und -gemeinden gewinnen. Wir haben mit der Beauftragung der KliBA einen kompetenten Partner gewählt, der in Gemeinderat wie Bevölkerung hohe Anerkennung genießt.“

Michael Kessler, Bürgermeister der Gemeinde Heddesheim

„Die KliBA wird vom Gemeinderat, von unseren Bürgern und von unseren Betrieben als kompetentes und unabhängiges Beratungsunternehmen wahrgenommen.“

Heinz Merklinger, Bürgermeister der Stadt Walldorf

„Unter dem Dach der KliBA erschließt sich ein qualifiziertes Beratungsangebot für die beteiligten Kommunen, das diese allein nie bieten könnten.“

Wolfgang Huckele, Bürgermeister der Gemeinde Plankstadt

„Die Zusammenarbeit mit der KliBA gestaltet sich seit unserem Beitritt im Jahr 1998 sehr positiv. Die ausgebuchten Beratungstermine für unsere Bürger zeugen von der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiter. Durch das seit Jahren praktizierte Energiecontrolling sind wir in der Lage, Fehlerquellen zu orten und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Nicht zuletzt dadurch verringern sich die jährlichen Energieverbräuche unserer kommunalen Einrichtungen und somit die klimaschädlichen Emissionen.“

Rolf Geinert, Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim

„Die Stadt Sinsheim und ihre Bürger sind insbesondere durch die Unterstützung der KliBA auf einem guten Weg bei der Energieeinsparung und beim nachhaltigen Klimaschutz. Das Beratungs- und Informationsangebot der KliBA ist für unsere Bürger, aber auch für die Verwaltung äußerst hilfreich.“

